



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Veröffentlichungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM., plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 30 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randzeilenanpreis 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Zifferngebühr 80 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschl. Porto. Verlagssort Lübeck. Verlagsort: Lübeck, Admistr. 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Olbersloe, Hindenburgstr. 18, Fernruf 555, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 550. Ahrensbürg, Marktstr. 21, Fernr. 484.

Nr. 245

Sonntag, 20. September 1942

61. Jahrgang

Seit dem 13. September 220 000 BRZ. versenkt

Die Zahl der in einer einzigen Woche durch den zähen unerbittlichen Einsatz der deutschen U-Boot-Waffe vernichteten feindlichen Handelsschiffe stieg mit der gestrigen Sondermeldung auf 38

Neue Wege

Gch. Lübeck, 19. September.

Während die gewaltigen Ereignisse im Osten und auf den Weltmeeren das ganze Volk in ihren Bann gezogen haben, ist in Wien jedoch eine Tagung zu Ende gegangen, die nur scheinbar abseits jenes großen Geschehens einen wichtigen Schritt ins Neuland europäischer Zukunft bedeutet: der kürzlich gegründete Europäische Jugendverband hat seine ersten Beratungen abgeschlossen. Die führenden Vertreter von vierzehn Jugendorganisationen verschiedener europäischer Nationalitäten sind in ihre Länder zurückgekehrt, um ihrem Werte nunmehr in der praktischen Arbeit die große Ausrichtung auf das gemeinsame Ziel einer abendländischen Wiedergeburt zu geben. Denn Arbeit ist es vor allem gewesen, was die Wiener Jugendtage erfüllt hat, Arbeit, um die Mittel und Wege künftigen Zusammenwirkens vorzubereiten. Bewußt hat man sich von demonstrativen Kundgebungen und wortreichen Entschlüsse ferngehalten, wie sie der überalterten Auffassungswelt auf der Feindseite gerade bei derartigen Gelegenheiten besonders geläufig zu sein pflegen. Nicht anders als auf den übrigen Lebensgebieten unseres europäischen Neuaufbaus, ist auch hier die praktische Tat über lange Erörterungen hinweggeschritten: die Voraussetzungen intereuropäischer Jugendfahrten sind geklärt worden, die Planung eines über den ganzen Kontinent verbreiteten Herbergsnetzes hat erste Gestalt gewonnen, sportliche Wettkämpfe und kulturelle Veranstaltungen werden dem gegenseitigen Verstehen dienen, die Fortschritte und Erfahrungen im Jugendwerk der einen Nation sollen auch den anderen zur Verfügung gestellt werden. Damit sind der europäischen Jugend die Tore aufgestoßen worden, um tatkräftig und mitverantwortlich an der Gestaltung der emporsteigenden neuen Welt teilzunehmen, die ja einmal die ihre sein wird!

Wenn der Reichsjugendführer in seiner Eigenschaft als Präsident des Europäischen Jugendverbandes auf der Abschlusstagung die besondere Gabe der Jugend erwähnt hat, das Große und Kommen mit Gefühl und Herz richtig vorauszuahnen und zu unterstützen, dann hat er damit den tiefsten Sinn jenes viel mißbrauchten Wortes von der Zukunft angedeutet, die der Jugend gehört. Sie gehört ihr nicht nur, sie ist ihr sogar we s e n s g l e i c h. Die Jugend ist die Zukunft; denn es ginge ja auf der Erde nicht mit rechten Dingen zu, wenn nicht jede Generation sich ihre geistige Welt so zu gestalten vermöchte, wie diese einmal in den jungen Herzen geformt und gewachsen ist. Haben wir es vor drei, vier Jahrzehnten anders erlebt, als die Erkenntnisse, die heute Gemeingut sind, noch manche jugendliche Brust als plagende Probleme erfüllten? Haben nicht wir im Heldenmut von Langemarck am unmittelbarsten jene Sprache vernommen, die eine neue Epoche deutscher Jugendgesinnung verkündete, und die dann nie wieder verstummt ist, bis sie im Nationalsozialismus Gemeingut des ganzen Volkes geworden war? Gerade die deutschen Menschen, die heute in der Vollkraft des Schaffens stehen, wissen um die elementaren Kräfte der Zukunft, die in den nachwachsenden Mächtig sind, wissen um die hohe Verantwortung derer, die jenen die Wege zu

Neuer Eichenlaubträger

Berlin, 19. September. Der Führer verlieh dem Leutnant Heinz Schmidt, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgendes Schreiben: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 124. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Leutnant Schmidt kann auf 102 Abschüsse herabzählen.

Heldenhafter Einsatz

Berlin, 19. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Wilhelm Weidenbrück, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, Leutnant Heinz Reversch, Zugführer in einem Abwärtigen-Bataillon, Obergefreiter Franz Winterl, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung. Der Führer verlieh weiterhin auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schrader, Kommandeur eines Flakregiments und an Oberfeldwebel Kloepper, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Er hat 65 feindliche Flugzeuge abgeschossen und bewährte sich bei Tiefangriffen besonders.

12. Die gestrige Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht aus dem Führerhauptquartier, daß deutsche Unterseeboote in harten Kämpfen in der Karibischen See, vor Afrika, im St. Vorenstrom und im Eismeer 19 Schiffe mit 100 000 BRZ. sowie einen Schlepper versenkten und drei weitere Schiffe torpedierten, bildet den krönenden Abschluß einer für unsere U-Boote besonders erfolgreichen Woche: Abgesehen von der am 13. September gebrachten Sondermeldung, die 18 versenkte Schiffe mit 121 500 BRZ. verzeichnet hatte, berichteten die Meldungen über die Geleitzugschlacht im Nordatlantik und die gestrige Sondermeldung in einer Woche über zusammen 38 versenkte Schiffe mit 220 000 BRZ., wozu noch 9 weitere torpedierte Schiffe treten. So also sieht die von unseren Gegnern angekündigte verminderte Wirkung des U-Boot-Krieges in Wirklichkeit aus! Erfolg auf Erfolg beweist vielmehr den hohen Ausbildungsstand und den unermüdblichen Kampfsgeist der deutschen Unterseebootsbesatzungen, die ihre Siege unter schwierigsten Verhältnissen, trotz oft schlechten Wetters und trotz stürkster Gegenwehr erringen und der gegnerischen Verjüngung immer neue Schläge zufügen.

Armeegeneralstab in den Bunkern von Stalingrad gefangen genommen

Weitere Fortschritte im Kampf um die Wolgafestung, feindlicher Gegenangriff zusammengebrochen

12. Wie zu den Kämpfen vor Stalingrad durch das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mitgeteilt wird, brachte der Angriff auf Stalingrad auch am 18. September weitere Fortschritte. In zähen Häuserkämpfen wurde eine Anzahl Widerstandsnester vernichtet und Schritt für Schritt weiter Boden gewonnen. Vorgehende deutsche Infanteristen stießen auf bolschewistische Bunker, die gut getarnt bis zu 15 Meter Tiefe in die Erde hineingetrieben waren. Drei befestigte Anlagen waren sogar zu zweistöckigen Bunkern ausgebaut und dienten einer bolschewistischen Armee als Gefechtsstand; Pioniere überrannten ihn. Der bolschewistische Oberbefehlshaber konnte in letzter Minute dem deutschen Zugriff entweichen, sein Generalstabschef mit allen Offizieren und Hilfskräften geriet in deutsche Gefangenschaft.

120 sowjetische Panzerkampfwagen zerstört

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt weiterhin ergänzend zu den Kämpfen um Stalingrad mit: Von Norden her unternahmen die Bolschewiken gegen die deutsche Ringstellung örtlichen Entlastungsangriffe. Nach trommelfeuerartiger Artillerievorbereitung ging der Feind in großangelegtem Angriff mit starken Infanterieverbänden und über 150 Panzerkampfwagen gegen die deutsche Stellung vor. Er wurde unter schwersten blutigen Verlusten zurückgeschlagen. An einer Stelle gelang es dem Feind, mit massierten Kräften einige Kilometer tief in die deutsche Abwehrstellung einzudringen. Die Eindringlinge wurden sofort abgeriegelt und die vordringenden Bolschewiken wurden in heftigstem Gegenstoß zum Stehen gebracht. In harten Nachkämpfen wurde der Feind dann wieder zurückgeworfen, so daß bei

dungen. „Offensichtlich sind neue Stadtviertel dem Feinde in die Hand gefallen.“ In den sowjetischen Berichten, so heißt es weiter, wird nicht mehr nur von den nordwestlichen Stadtgebieten Stalingrads gesprochen.

Ein schwedischer Pressevertreter hat in einem Bericht die Reaktion Englands zu der Entwicklung der Kämpfe um Stalingrad wie folgt geschildert: Die von der Londoner Presse veröffentlichten Meldungen von der Ostfront zeigen deutlich, daß sich die Lage wiederum sehr verschlechtert hat. Die Möglichkeit, daß eine Wendung der Entscheidung noch zu erwarten ist, entspricht nicht der Auffassung der meisten britischen Kreise.

Die englischen Beobachter glauben auch nicht daran, daß es den Sowjets möglich war, eine Gegenoffensive zu beginnen, die von solchem Umfang sein würde, daß dadurch die Lage bei Stalingrad wesentlich beeinflusst werden könnte. Kurzum, London rechnet mit dem Fall von Stalingrad, und die kritische militärische Lage auf der Ostfront lastet schwer auf der Stimmung in der britischen Hauptstadt.

Der Moskauer Korrespondent der „News Chronicle“ schreibt, daß die Schlacht um Stalingrad von Minute zu Minute an Verzweiflung und Entsetzen zunimmt. Eine fahlschwarze Rauchfäule erhebe sich über den weiträumigen Vororten, und das Kampfgebiet sei erfüllt von riesenbränden. Die gewaltigen Artilleriebeschüsse und Stukaangriffe hätten alles in Trümmer gelegt. Überall lebe man geschlossene Artilleriestellungen und Maschinengewehre. Die Nordostseite Stalingrads seien eine Hölle! Ähnlich lauten die Berichte anderer Londoner Blätter, und auch die Presseorgane der USA sind darauf abgestimmt, daß es mit Stalingrad dem Ende zugeht. Rosenberg hat man geäußert, der Wahrheit ins Auge zu sehen, aber jetzt ist es so weit, daß die Tatsachen eine zu harte Sprache reden. Hier Worte lagen genug: „Stalingrad ist eine Hölle!“

Durchbruch am Terek

Berlin, 19. September. (Drahtbericht.) Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen die deutschen Truppen am 18. September an der Terek-Front starke Kräfte der Bolschewiken an, die sich auf einem Höhenzug in stark ausgebauten und durch Bunker und Minenfelder gesicherten Feldstellungen verteidigten. In harten Kämpfen wurde der Durchbruch durch diese Abwehrstellungen erzwungen und im schnell entschlossenen Zusammenstoß mit weiteren Höhenstellungen geworfen. Der zurückweichende Gegner wurde durch die deutsche Artillerie wirksam bekämpft und zerstört. Verzweifelte Gegenstöße der Bolschewiken brachen im Feuer der deutschen Waffen zusammen. Der Feind hatte schwere Verluste.

Sie erteilen sich gegenseitig schlechte Noten

Abfuhr für Stalin aus Newyork — Gereiztheit in Moskau

tt. Genf, 19. Sept. (Von unsem Vertreter.) Ein Artikel der „Newyork Times“ hat in der Öffentlichkeit größte Aufmerksamkeit erregt. Es handelt sich dabei um die Stellungnahme dieses außerordentlich probolschewistischen und jüdischen Blattes gegen die Forderung Moskaus an die Westmächte, sofort eine zweite Front zu errichten. Es bestche gar kein Zweifel mehr darüber, so gibt diese Zeitung zu, daß zwischen der sowjetischen Regierung und den Regierungen von Großbritannien und den USA, sehr ernste Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Errichtung einer zweiten Front bestehen. Weder die britische oder die USA-Öffentlichkeit noch Stalin, der als hartbedrängter Chef einer Armee nur allzuleicht dazu neigt, die Notwendigkeit einer Entlastung zu bejahen, könnten über diesen Fall entscheiden, sondern nur Churchill und Roosevelt könnten bestimmen, ob die Errichtung einer zweiten Front durchführbar sei. Dies läßt voraus, daß eine „faire“ Chance bestehe. Auf keinen Fall dürfe die Errichtung der zweiten Front ein aussichtsloses Spiel sein. In politischen Kreisen Washingtons hat diese ungeschminkte Sprache und insbesondere die Tatsache, daß sie von der „Newyork Times“ kommt, die von Roosevelt schon oft zum Sprachrohr benutzt wurde, wenn es sich um ganz besonders heikle Themen handelte, die größte Aufmerksamkeit, ja fast Verärgerung erregt, insbesondere weil noch nie so eindeutig der Konflikt zugegeben wurde, der trotz des internationalen Fluges Churchills nach Moskau nach wie vor zwischen den Verbündeten unter der Wäse weiterglüht.

Wie sehr die „sowjetische Gereiztheit“ in bezug auf die Frage der zweiten Front gestiegen ist, geht aus einem Artikel hervor, den alle führenden sowjetischen Zeitungen veröffentlichten und in dem es u. a. heißt: Unsere Heere warten auf

die großen Operationen von seiten der Alliierten. Es wäre übertrieben, wenn man behaupten würde, daß die Alliierten von uns bewundert werden. Die Sowjetkämpfer und Offiziere wundern sich, wo eigentlich die zweite Front bleibt und ob die Alliierten überhaupt Lust haben, sich zu schlagen. Jeder Mann hier weiß, daß die Alliierten uns gewisse Mengen Waffen schicken, aber eine zweite Front kann nicht durch Waffenlieferungen weitgemacht werden. Wenn die Briten nicht genug Schiffe haben für den Transport von Truppen über den Kanal, wie können sie dann Waffen über so weite Seegebiete an die sowjetischen Heere entsenden?

Soweit das Stimmungsbild aus Moskau. Ueber London und die britische Öffentlichkeit berichtet der Londoner Korrespondent der „Newyork Times“, daß das englische Volk sehr niedergeschlagen sei. Der Grund sei in den ständigen schlechten Nachrichten der letzten Monate zu suchen. Immer wieder habe es für London schlechte Kriegsnachrichten gegeben, die schließlich auch einmal das stärkste Volk erschütterten. So seien jetzt nach Singapur und Tobruk die ununterbrochenen Rückschläge der Sowjets gekommen. Das englische Volk sei auch deshalb niedergeschlagen, weil das Molotow gegebene Versprechen, noch im Jahre 1942 eine zweite Front in Westeuropa zu schaffen, nicht eingelöst sei. Die britische Öffentlichkeit habe nämlich in diesem Versprechen eine Verpflichtung Englands und der USA zum Handeln und nicht eine Ausflucht erblickt. Jetzt, da die Sowjetunion unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht wankt und eine zweite Front noch immer nicht bestehe, fordere das britische Volk von seinen militärischen Führern, daß sie handelnd eingreifen, auch wenn das Unternehmen fehlschlage und schwere Verluste koste.



Eindring der Dunkelheit die deutsche Abwehrstellung überall wieder in deutscher Hand war. Bei diesen erbitterten Abwehrkämpfen verlor der Feind 120 Panzerkampfwagen, zahlreiche Bolschewiken mußten den Weg in die Gefangenschaft antreten. Der mit stärksten Kräften durchgeführte Versuch, die deutsche Ringstellung im Norden Stalingrads zu durchbrechen, scheiterte an der vorbildlichen Haltung und dem tapferen Einsatz der hier eingeleiteten Infanteristen, Pioniere, Artilleristen und Panzerjäger.

Steter Einsatz der Luftwaffe

Deutsche Zerstörer- und Schlachtflugzeuge zermürbten in ununterbrochenen Tiefangriffen die Widerstandskraft des sich verzweifelt wehrenden Feindes. Sturzkampfflugzeuge stürzten sich trotz heftiger Flakabwehr auf die Bunker und auf feindungsartig ausgebauten Gebäudeblöcke der Stadtmitte. An der nördlichen Ringstellung bombardierten Kampfflugzeuge Bereitstellungen bolschewistischer Angriffskräfte vom Morgen bis zum späten Abend. Auf einer Eisenbahnlinie wurde ein bolschewistischer Munitionszug zur Explosion gebracht. Mit Truppen und Kriegsmaterial beladene fünf weitere Züge wurden schwer getroffen. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 77, die Flakartillerie vier weitere bolschewistische Flugzeuge ab.

„Neue Stadtviertel sind in Feindes Hand“

Die letzten in London eingetroffenen Meldungen über den Stand der Kämpfe in Stalingrad klingen düsterer denn je. „Nun wird in neuen Stadtvierteln der Festung an der Wolga gekämpft“, so hieß es in den letzten Moskauer Mel-

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.



[2]

bahnen haben. Auch heute wieder stehen die Vorposten der Jugend, die Altersklassen zwischen Jünglings- und Mannestum im härtesten Kampfe für ihre Nation, diesmal Schulter an Schulter mit Gleichgesinnten aus vielen europäischen Ländern. Auch heute wieder beginnt sich unter dem Druck übermächtigen Erlebens und angelegten der furchtbaren Spurens des kulturellen rassistischen Unternehmenselements ein weiterer geistiger Aufstieg nicht nur der deutschen, sondern überhaupt der europäischen Menschheit in Millionen junger Kämpferherzen vorzubereiten, ein Aufstieg, den wir heutigen nur ahnen können, und der doch ebenso zur Wirklichkeit drängen wird, wie einst wir selbst. Dieser Bewegung die Bahn bereitet zu haben, ist nun Erfolg und Verdienst der Wiener Tagung gewesen. Nichts mehr und nichts weniger!

Die anglophobische Agitation mag an die Gründung des Europäischen Jugendverbandes vielleicht ihre üblichen Betrachtungen über eine neue Methode angeblicher deutscher Bevormundungsabsicht anknüpfen. Sie würde in diesem Falle ein besonders untaugliches Objekt gewählt haben. Denn deutlich kann die Uneigennützigkeit deutscher ordnender Führung im Kreis der europäischen Nationen kaum noch hervortreten, als es jetzt in Wien geschehen ist. Nicht nur, daß der Reichsjugendführer die Wahrung der Eigenart jeder Nation und das Recht eines jeden Volkes auf sein eigenes Erziehungssystem ausdrücklich betont hat. Auch in der Praxis der Tagung ist die selbstverständliche Gleichhaltung aller Glieder als natürliche Voraussetzung des neuen Zusammenwirkens gewahrt worden. So hat zum Beispiel die Stimme der zahlenmäßig weniger umfangreichen dänischen nationalsozialistischen Jugendorganisation das gleiche Gewicht in die Waagschale werfen können, wie die Stimme der italienischen Staatsjugend mit ihren acht Millionen Mitgliedern. Und der französischen Jugend, die in Ermangelung einer geeigneten organisatorischen Grundlage nicht vertreten war, ist freimütig der Platz freigehalten geblieben, allerdings nur für eine Bewegung, die nach den Worten des Gebietsführers Günther Kaufmann „dem Trägheitsprinzip abgeschworen hat und den heiligen Idealen eines friedlichen Miteinanders der europäischen Völkerfamilie innerlich verpflichtet ist“. Neue Wege fordern neue Menschen! Die Wege sind nun geschaffen, und die Menschen wachsen heran, weil es das Schicksal Europas so will!

Ausklang in Wien

Wien, 19. Sept. Hier wurde die Tagung der europäischen Jugend mit einer öffentlichen Sitzung im Wiener Rathaus in feierlichem Rahmen geschlossen. Zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Stabschef der SA, Viktor Tugge, Reichsleiter Buch, Gauleiter Hantke, General Stumpfel, u. a. m., waren an der Tagung gekommenen führenden Persönlichkeiten des europäischen Geisteslebens hatten sich eingefunden.

Glückwunsch des Führers

Führerhauptquartier, 20. Sept. Der Führer hat dem König von Thailand zu seinem Geburtstag am 20. September mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Ein Geschenk Adolf Hitlers

Budapest, 19. September. In Budapest traf ein Jagatflugzeug ein, das der Führer durch Frau von Rallay, die Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten, dem ungarischen Roten Kreuz zum Geschenk gemacht hat. Das Geschenk wurde von Frau von Rallay, vom Präsidium des ungarischen Roten Kreuzes und von einer Offiziersabordnung der ungarischen Luftwaffe feierlich in Empfang genommen.

Gibraltar ist befestigt

Rom, 19. Sept. (Von unserem Vertreter.) Der neue Angriff italienischer Sturmfliegerboote auf Gibraltar hat die dortigen Militärbehörden in große Bestürzung versetzt, da man sich nicht vorstellen konnte, daß trotz aller Kontroll- und Schutzmaßnahmen die Italiener in den Hafen eindringen und blickschnell fünf Handelsschiffe beschädigen und später ein letztes in die Luft sprengen könnten. Der tollkühne Handstreich habe Gibraltar eine furchtbare Paniknacht gebracht.

Schwedens Sorglosigkeit

Helsinki, 19. Sept. Die zunehmende kommunistische Gefahr in Schweden, wie sie sich jetzt auch zahlenmäßig bei den Kommunalwahlen zeigt, sei auf die große Nachgiebigkeit Schwedens gegenüber der Agitation der westlichen Demokratien zurückzuführen, stellt die finnische Zeitung „Uusi Aika“ fest. Diese Sorglosigkeit gegenüber dem zunehmenden Bolschewismus, gegen den das vereinigte Europa kämpfe, habe dazu geführt, daß den Handlangern Moskaus in Schweden neue Waffen in die Hand gegeben werden. Wenn Finnland sich mit den inneren Angelegenheiten Schwedens nicht zu befassen brauche und diese auch hier nicht weiter interessierten, so verfolge man doch mit Unruhe den wachsenden Einfluss der Kommunisten in einem Nachbarlande, wo durch die Tolerierung dieser Bewegung die umstürzlerischen Ziele gefährliche Formen angenommen haben. Schweden sei heute das einzige Land auf dem europäischen Kontinent, so fährt das finnische Blatt fort, in dem die Kommunisten öffentlich auf die Gesetzgebung Einfluss haben. Unter dem Schutze der sogenannten konsequenten Neutralität dürften die Handlanger Moskaus in Schweden eine grenzenlose Hetz- und Wühlarbeit betreiben.

Verdunkelungszeiten:

weslich der Reichstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 20. bis 26. Sept. täglich von 19.30 bis 6.45 Uhr und östlich der Reichstraße (also auch in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460

Familien-Anzeigen

Die Verlobung ihrer Kinder Ingeborg und Erwin geben bekannt: Feldm. Emil Steenbock, 3. J. im Feldm. Ernst Wieting und Frau Elie geb. Kort, Lübeck, Niederlande. 3. Meine Verlobung mit Stäulen Ingeborg Steenbock, Tochter des Herrn Emil Steenbock und seiner Frau Gemahlin Ella geb. Mierßen, beehre ich mich anzugeben. Erwin Wieting, 3. J. auf Urlaub. Lübeck, den 20. September 1942. (36074)

Ihre Verlobung geben bekannt: Trudel Teckburg, Wickenburg, 24. J. - Herbert Schmidt, Uffz., zur Zeit auf Urlaub, Rottmistrasse 19.1. Lübeck, d. 20. Sept. 1942. (*1948a)

Ihre Verlobung geben bekannt: Ingeborg Behrens - Otto Stündt, Kriegsm. Lübeck, Blücherstr. 25. im September 1942. (*1966a)

Als Verlobte grüßen: Gertrud Beutler - Karl Alric, Lübeck, im September 1942. (*1899a)

Wir haben uns verlobt: Olli Geerts - Werner Lamb, Oberfeldm. in e. Inf.-Regt. Meddewade, 20. Sept. 1942, 3. Jt. Trittau, Dorburgstr. 13.

Als Verlobte grüßen: Frida Oldenburg, geb. Dick - Hans Friedrichs, im Osten, 3. J. auf Urlaub. Groß-Steinrade, 20. Sept. 1942. (38389)

Als Verlobte grüßen: Liefke-Lotte Schnoor - Ewald Blumh. Flammberg/Travemünde, 19. Sept. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Gertrud Seidel - Richard Freyer, Groß-Steinrade. (*1813a)

Ihre Verlobung geben bekannt: Ulfula Reincke - Erich Boy, Lübeck, im Sept. 1942. (*1792a)

Als Verlobte grüßen: Marianne Schwanz - Hermann Harting, Uffz. Lübeck, 20. Sept. 1942, Hietweg 36.

Wir haben uns verlobt: Elisabeth Schütt - Hans Oldenburg, Lübeck, den 14. September 1942. (*1336a)

Ihre Verlobung geben bekannt: Helene Klempau, Lübeck/Dorbeck, Achterhof 16 - Obergefr. Franz Schieweck, Schanau (Ostpr.), 3. J. im Osten. Lübeck, 16.9.42. (*2117a)

Ihre Verlobung geben bekannt: Edda-Susanne Hartmann, Lübeck, Marktstraße 21 c. - Siegfried Malick, Danzig. 20. Sept. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Ulfel Harder, Lübeck - Gerhard Bortch, Uffz., 3. J. auf Urlaub, Markt, Wietpr. (*1836b)

Als Verlobte grüßen: Ella Kietowski - Majst.-Obergefr. Harry Schmitz, Rensfeld, den 19. 9. 1942. (*1830a)

Ihre Verlobung geben bekannt: Karen Dahl, Flensburg, Adelsberg Kirchenweg 40 - Paul Hansen, Hptfm. in einer Aufkl.-Zg.-Staffel, Ahrensboök, Malsberg 73. 16. September 1942. (*36216)

Ihre Verlobung geben bekannt: Oscar Thöl und Leona Thöl geb. Bradenier, Lübeck, Elbfässer Str. 13, d. 19. Septbr. 1942. (*2020a)

Ihre Verlobung geben bekannt: Soldat Helmut Kohnmann und Frau Mariechen geb. Martens, Seerep, Schulstraße 5, den 19. September 1942. (*36274)

Adolf Wilms, Liefelotte Wilms geb. Sud, Vermählte. Lübeck, den 19. September 1942. Für die Glückwünsche und Geschenke unsern herzlichsten Dank D. O. (*12124)

Ihre Verlobung geben bekannt: Johann Hansen, Feldm. i. e. Inf.-Regt., 3. Jt. i. Urlaub, und Frau Henni geb. Sengen, gen. Möller, Neu-Glafau bei Ahrensboök, den 19. September 1942. (*36210)

Ihre Verlobung geben bekannt: Helmut Engler und Frau Anni geb. Müller, Travemünde/Dorbeck, den 19. Sept. 1942. (*36150)

Wir haben uns verlobt: Friedrich Dagt - Ingeborg Dagt geb. Lübbe, Rehlfeld. (*1798b)

Ihre Verlobung geben bekannt: Kurt Sell, Uffz. im Stab ein. schw. Flakabtg. - Jemgard Sell geb. Dröge, Lamm/Lübeck, den 19. September 1942. (*1496b)

Ihre am 19. September vollzogene Vermählung geben bekannt: Peter-Richard Glogner, Oblt. im Stab e. Dion.-Btl. - Gertrud Glogner geb. Meyer, Lübeck, Hüsterdamm 20.1. (*1862a)

Ihre Kriegstraue zeigen an: stud. ref. Paul Brehmer - Renate Brehmer geb. Schneider, Ratzburg, den 19. Sept. 1942. (*1836a)

Unsere innigstgeliebte **Renate** ist nach kurzer, schwerer Krankheit im blühenden Alter von 21 Jahren für immer von uns gegangen. In tiefstem Schmerz Waldeemar Lüders, Magdalene Lüders, geb. Fischer, Franz Peter Lüders, z. Zt. im Lazareth, Eva Lüders. Lübeck, den 18. September 1942. Schillerstraße 6. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 23. September, vorm. 9^{1/4} Uhr, in der Kapelle des Burgfriedhofes statt. Freundlichst zugegebene Blumenpenden an das Bestattungs-Institut F. Barby, Huxstr. 117, erbeten. (*1848b)

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Uffz. Richard Hilmer, Hertenburg, 3. J. Wehm. - Margarethe Hilmer geb. Kitzhnick, Hertenburg. (*1859b)

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Scholz, Uffz. in ein. Kampfgeschw. u. Frau Anny geb. Spohn. Lübeck, den 19. 9. 42, Königl. 71.

Für die vielen Blumenpenden, Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir herzlich. Minna Siapelsfeldt, Heinrich Jacobs, 3. Jt. auf Urlaub. Lübeck, Am Pohl 78. (*1836b)

Für die Glückwünsche zu unserer Vermählung danken herzlich: Oblt. Ewald Hornmann und Frau Grell geb. Potliß. (*2109a)

Für die uns erwiesenen Geschenke und Glückwünsche zur Vermählung danken wir herzlich. Ludwig Maack und Frau Brunhilde geb. Kersin. Lübeck, Stitenstr. 12.1. (*2046a)

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir herzlich. Liefelotte Wagner - Herbert Drefse-meyer, Lübeck, d. 20. 9. 42. (*1813a)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Kriegstraue danken wir herzlich. Geft. Walter Martens und Frau Gertrud geb. Laatz, Behlen-dorf. (*1740a)

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Wilhelm Köster und Frau Magda geb. Anderfon. Trittau, Schulstr. 20, Sept. 42. (*1197)

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Kriegstraue danken wir unsern besten Dank. Paul Völker und Frau Ena geb. Steinbock, Sieckrade i. Cag.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Rudolf Latofse und Frau Lotte geb. Schulz. Lübeck, September 1942. (*1891a)

All denen, die uns anlässlich unserer Vermählung so überaus reichlich mit Blumen, Glückwünschen und Geschenken bedachten, fagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Rolf u. Lotte Dhet. (*1792b)

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Silberhochzeit danken herzlich. H. Wengner und Frau. Sieh, den 16. September 1942. (*36216)

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit so vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Johann Stamer und Frau. Neu-Dorbeck b. Ratzburg. (*36092)

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur silbernen Hochzeit danken herzlich. Hermann Sah und Frau. Schwarzenhof, im September 1942. (*36298)

Für erwiesene zahlreiche Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit danken wir herzlich. Hans Krebs und Frau Anna, geb. Schöber, Bargteheide, September 1942. (*36238)

Jens Uoe 18.9.42. Durch die glückliche Geburt ihres ersten Kindes wurden hochgefreut: Hse Pudert geb. Waack, Lübeck, Josephinenstraße 5 - Günter Pudert, Oberbootsmannsmaat, Darol. (*1999a)

Die Geburt unserer Tochter Marias zeigen wir hochgefreut an: Rechtsanwält. u. Notar Dr. Paul Krueger und Frau Lotte geb. Suntheim. Bad Oldesloe, Süßberg 2. (*36324)

15. 9. 42. Unser Horst hat ein Schwesterchen bekommen. In großer Freude Lisa Graevenbrud, geb. Oldorp, 3. Jt. Göttingen Oberfeldm. H. Graevenbrud, 3. Jt. Göttingen. Lübeck, Schützenstr. 21.

Die Geburt eines Jungen zeigen an: Elly Grebler, geb. Kröger - Hans Grebler, Untertape 113, III, den 16. September 1942. (*1869b)

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Blumenpenden zu meinem 40jährigen Berufsjubiläum danke ich herzlich. Melanie Scheel, Schneidermeisterin, Rensfeld, im September 1942. (*36224)

Für die Glückwünsche und Geschenke zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum dankt herzlich Oskar Siegel, Kronsforder Allee 70b. (*2022a)

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Mann und guter Lebenskamerad, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel. (*1841b)

Heinrich Stender im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen Klara Stender geb. Hoffmann. Travemünde, Rose 35, den 18. September 1942. Trauerfeier am Dienstag, dem 22. September, 15 Uhr, in der Friedhofskapelle zu Travemünde.

Mit den Angehörigen beklagen aufrichtig den Verlust ihres Arbeitskameraden Adolf Rieckmann und Frau, Hotel Prinz Heinrich, Travemünde.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helden-tod unseres lieben Sohnes und Bruders danken wir herzlich Paul Hardt und Frau. Niendorf Ostsee, im Sept. 1942.

Unser über alles geliebter, herzensguter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der Pionier **Karl Hundertmark**

geb. 3. 8. 1912, kehrt nicht mehr zu uns zurück. Er fiel im harten Ringen im Osten. Seine Kameraden befehlen ihn zur letzten Ruhe. In unsagbarem Leid:

August Hundertmark und Frau Marie geb. Ehlert, Heinrich Hundertmark und Frau Anni geb. Willert nebst Sohn Heinz, z. Zt. im Osten. Karl Scharnweber und Frau Dorothea geb. Hundertmark, Karl Grabbert und Frau Christine geb. Hundertmark, Bruno Jäde und Frau Rosa geb. Hundertmark, Heinz Hundertmark, z. Zt. im Osten, Walter Klappschuß u. Frau Ilse geb. Stojadinowic, Gefr. Wladimir Stojadinowic, z. Zt. in Afrika, sowie Nichten u. Neffen und alle, die ihn lieb hatten. (*21390)

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unsern treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. Betriebsführer und Gefolgsschaft des Drägerwerks.

Unerwartet, hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Onkel, der (*1908a)

Obergefreite **Gerhard Derlin** Inh. d. Panzer-Sturm-Abzeichens im Alter von fast 26 Jahren infolge einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten verstorben ist. In tiefer Trauer:

Ida Derlin geb. Rieckermann, Walter Derlin und Frau geb. Schramm, Annermarie Derlin und Verlobter Alfred Eichstedt, Willy Langfeldt und Frau geb. Rieckermann, Ursula Derlin, Siegfried Derlin und alle, die ihn lieb hatten. Wulfsdorf, den 20. Sept. 1942.

Hart und schwer traf uns die unaussägbare, traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Nefte

Gustav Heilberg Feldwebel in einem Art.-Regt., Inh. des EK. II u. I, im blühenden Alter von 28 Jahren im Osten gefallen ist. (*1784b)

Seine Eltern und Brüder Hans, z. Zt. Neumünster, Max, z. Zt. im Lazareth, Otto und alle Verwandten. Schwartau, Tremskamp 15.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Nefte, der Kriegsfreiwillige, Gefreite **Willy Lamprecht**

am 26. 8. im Alter von 19 Jahren an den Folgen seiner Verwundung im Osten verstorben ist. In tiefer Trauer

Otto Lamprecht, Johann Lamprecht und Familie, Anna Lamprecht Ww. und Familie, Johannes Schulz und Familie. Schürsdorf, 19. 9. 42. (*2033a)

Hart und schwer traf uns die unaussägbare Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Nefte und Enkel

Gefr. **Karl - Heinz Parbs** Inhaber des Verwundetenabzeichens, im Alter von 20 Jahren am 24. 8. 42 den Helden-tod im Osten für Großdeutschland fand. In tiefem Schmerz:

Karl Parbs und Frau Erna geb. Ruhberg, Gefr. Herbert Parbs, z. Zt. im Osten. Soldat Ernst Parbs, z. Zt. im Osten. Anneliese, Grete, Hans, Ingrid, Klaus, Peter Parbs und alle Verwandten. Dassow, den 19. Sept. 1942.

Plötzlich, für uns ganz unerwartet, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante (*1811b)

Maria Lüth geb. Grube im 73. Lebensjahre. In stiller Trauer

Heinrich Voß u. Frau Martha geb. Grube und alle, die ihn nahestanden. Lübeck, den 18. September 1942. Glockengießerstr. 25, Haus 16, und Aegidiensstr. 33/2. Trauerfeier Mittwoch, den 23. Sept., 10 Uhr, in der Kapelle Burgf. Freundl. zugeb. Kranzpenden an Beerdigungs-Institut Brodersen, Huxstraße 47, erbeten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helden-tod unseres lieben Sohnes und Bruders danken wir herzlich Paul Hardt und Frau. Niendorf Ostsee, im Sept. 1942.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Sohn und Bruder, der

Obergefreite **Hermann Nüsch**

Inhaber des EK. II. Klasse und des Verwundeten-Abzeichens, im 29. Lebensjahre nach Teilnahme an den Feldzügen in Polen, Belgien und Frankreich nunmehr im Osten, getreu seinem Eid, am 7. September 1942 den Helden-tod fand. Er folgte seinem Vater nach 6 Monaten. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Martha Nüsch geb. Holst, Ww., Günther Nüsch. (*21392) Lübeck, Bülowstraße 7, den 20. September 1942.

Mit der Familie trauern auch wir um den Verlust unseres langjährigen Gesellen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Schoff u. Sohn, Baugeschäft, Lübeck, Werderstr. 7.

Unsagbar hart u. schwer traf uns die noch unaussägbare Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, Klein-Kurtis treusorgender Vati, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn u. Enkel, der Bootsmannsmaat

Alfred Düslor am 5. Sept. im Westen tödlich verunglückte. Es trauern um ihn in unsagbarem Schmerz:

Leni Düslor geb. Krüger, Kurt Knekow und Frau geb. Ritter, Franz Krüger und Frau geb. Quistorf, Auguste Zander geb. Kohl und alle, die ihn gern hatten. (*21833) Lübeck, Dankwartsgrube 68.

Auch wir betrauern diesen Verlust unseres wertvollen Mitarbeiters sehr und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgsschaft der Firma Fr. Schlichting, Weingroßhandlung.

Hoffend auf ein glückliches Wiedersehen, traf uns am 15. September unerwartet und schwer die unaussägbare, tieftraurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, lebensfroher Mann, seiner drei Kinder liebevoller und stolzer Vati, unser lieber, guter Sohn und Schwiegersohn, mein einziger Bruder, unser lieber Schwager, Onkel und Nefte, der Gefreite (Pionier)

Karl Buck am 10. August 1942 im Alter von 30 Jahren im Osten den Helden-tod fand. In unsagbarem Schmerz

Lina Buck geb. Stolzmann und Kinder Erwin, Hellmut und Klein-Ingrid, H. Buck und Frau nebst Sohn Heinrich, z. Zt. auf Urlaub, Aug. Stolzmann und Frau, Herrnburg, und alle, die ihn lieb und gern hatten.

Lübeck, Hochstraße 70.

Auch wir betrauern in dem Gefallenen einen treuen, lieben Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgsschaft Fr. Ewers & Co., Lübeck, Fackenburg Allee 50.

Ganz unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meiner Kinder treusorgender, liebevoller Vater, unser lieber, einziger Sohn, guter Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Gefreite

Willy Wilms im 34. Lebensjahre bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 24. August 1942 an den Folgen einer schweren Verwundung für Führer und Vaterland den Helden-tod starb. In tiefem Schmerz: (*36284)

Marta Wilms geb. Leez, Gisela und Annegret, Rudolf Ahrendt und Frau geb. Wilms, Johann Leez und Frau geb. Reben, Emil Leez, z. Zt. Buenos Aires, und Frau geb. Wendt, Bremen, Hans-Günter und Ursula Leez. Schlagsdorf, 20. September 1942.

Heute morgen 4.30 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit im Eutiner Krankenhaus meine über alles geliebte Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter (*36226)

Ida Sievers geb. Harms im 59. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an Julius Sievers und Kinder. Gnissau, den 18. Sept. 1942. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. Sept., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Noch in tiefstem Schmerz um unsere einzigste Tochter Erni, unseren Schwiegersohn und Klein-Marlenchen, die uns am 28./29. 3. 1942 durch den Briten-Angriff entrissen worden sind, erhielten wir heute die schwere, unaussägbare Nachricht, daß nun auch unser lieber, hoffnungsvoller, guter, stets so fürsorglicher Sohn, Bruder, Verlobter, Enkel und Nefte, der

Obergefreite **Ewald Wulff**

nachdem er seine schwere Verwundung im Frankreich-Feldzug überstanden hatte, jetzt in den schweren Abwehrkämpfen im Osten im blühenden Alter von 23 Jahren am 30. 8. 1942 für Führer und Vaterland den Helden-tod fand. In tiefer Trauer: Seine lieben Eltern Friedrich Wulff und Frau geb. Martha Drescher, Magda Kierstein, Schlesien, Otto Wulff, z. Zt. Wehrmacht, Otto Drescher und Frau, Großeltern, Heinrich Sahlmann und Frau geb. Drescher, Wilhelm Wulff und Frau, Mustin, Karl Hagen und Frau geb. Wulff, Ratzeburg, August Hagen und Frau geb. Wulff, Klein-Berkentin. (*2120a) Lübeck, Werderstr. 26, II., den 20. September 1942.

Hoffend auf ein glückliches Wiedersehen, traf uns am 17. September die unaussägbare Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder, der Kriegsfreiwillige

Gefr. **Heinz Richard Schmitz**

in den schweren Kämpfen im Osten am 1. Sept. im 19. Lebensjahre, in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnen-eid, den Helden-tod fand.

Heinrich Schmitz und Frau Amalie geb. Knieps. Uff. Hermann Schmitz, z. Z. Lazareth Stutgart. Karl-Hans Schmitz. Edith Schmitz.

Lübeck, Eichholz, Löwenhardtstraße 10. Requiem: Am Dienstag, dem 22. Sept., 8 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.

Mit der Familie trauern Betriebsführer und Gefolgsschaft der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Aktien-Gesellschaft. (*36292)

In soldatischer Pflichterfüllung erlitt am 30. August bei den Kämpfen im Osten mein innigstgeliebter Mann, Ingrid's herzensguter Vati, mein lieber, guter Sohn, unser unvergeßlicher, lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Obergefreite

Bruno Koslowski Inh. d. Inf.-Sturmabzeichens in Silber u. d. Krimschildes im blühenden Alter von 32 Jahren den Helden-tod. In tiefer Trauer

Karla Koslowski geb. Bülow, und Ingrid, Rensfeld-Bad-Schwartau, Frau Emma Koslowski Ww., z. Zt. Gut Wittkow, Emil Koslowski u. Frau, Gut Wittkow (Deutsch-Krone) Hans Wilh. Duve und Frau, Hansi und Klaus, Familie Hein, Gr.-Parin. (*12102) Den 14. September 1942.

Mit der Familie betrauern auch wir den Helden-tod unseres Mitarbeiters, der in vorbildlicher Treue seine Pflicht erfüllte und dem wir allzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgsschaft der Fa. Thams & Garfs.

Am 15. August 1942 fiel bei den schweren Kämpfen im Osten mein lieber, guter Verlobter, mein lieber Schwiegersohn und Schwager, der

Obergefreite **Siegfried Kruse** im Alter von 27 Jahren. In tiefer Trauer:

Ellis Rohlf, Frau Rohlf, Otto Rohlf und Frau, Gefr. Heinrich Rohlf, z. Zt. im Osten, und Frau, Oberfeldm. Wilhelm Rohlf, z. Zt. im Felde, und Frau, Heinrich Rose-mann und Frau geb. Rohlf, Zollsekretär Otto Eneik und Frau geb. Rohlf, Hans Giebelstein und Frau geb. Rohlf, Gefr. Hans Rohlf, z. Zt. im Osten. (*1789b) Arfrade, den 18. Sept. 1942.

Unfassbar traf uns die traurige Nachricht, daß nach so kurzem Eheglück mein lieber, herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und unser guter Schwager, der Gefreite (*1858)

Karl Rickelt im Alter von 32 Jahren am 15. August 1942 im Osten den Helden-tod fand. In tiefer Trauer

Henriette Rickelt geb. Schlee, Kind Heinz Rickelt, Ferd. Rickelt und Frau, Wilhelm Schlee u. Frau u. Geschwister. Stockelsdorf, Ahrensboök Str. 69.

Die 8. Deutsche Reichslotterie
beginnt demnächst
Sind Sie mit dabei?
JANSEN
Johannisstraße 22
Ecke Königstraße

Dankt an eure Kinder
Spart
Spart- und Darlehnskasse eures Heimortes

Ellocar
Jeden leeren Cremetopf sollten Sie sofort Ihrem Fachgeschäft zurückbringen, welches sie sammelt und zur Neufüllung weitergibt. Durch diese kleine Mühe helfen Sie mit wertvollen Rohstoffe und Arbeitskräfte zu sparen.

GROSS-KOCH-ANLAGEN
HAAS & SOHN
NEUHOFFENUNGSHÜTTE b. SINN (HESS.-NASS.)

Hauszinssteuer-Ablösung
Wir gewähren **Ablösungsdarlehen** für die Hauszinssteuer auf Grund der Verordnung vom 31. 7. 42, R. G. Bl. I/85 vom 14. 8. 1942
Sparkasse des Kreises Stormarn
Hamburg-Wandsbek

Schipka-Kaffee-Ersatz

Radio-Haus
Adolf L. Lehmsiek
Rundfunk-Mechanikermeister
Lübeck (*12148)
Königstr. 63/67 Ruf 22950

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

Ein Nachmittag mit Verwundeten

Die Ortsgruppe Ahrensburg hatte eingeladen

Im Erholungsheim Sachsenwald bei Ohre im Sachsenwald sind 3. Zt. etwa hundert Verwundete untergebracht, die sich in der Genesung befinden. Die Ortsgruppe Ahrensburg hatte es übernommen, diesen Männern einen schönen Nachmittag zu gestalten. Die MS-Frauenchaft hatte mit ihrer Leiterin der Abtlg. Hauswirtschaft für schöne Puddings gesorgt, die Bezirksbäuerin mit ihren Frauen hatte allerlei nette Sachen zubereitet, und die Ortsgruppe hatte für geistige Kost gesorgt. Auf einem Lastauto gleich nach Mittag ging die Fahrt los. Außerdem war der Wagen „vollgeladen“ voll von schönen Mädchen, den Haushaltslehrlingen der Bäuerinnen Ahrensburgs, die die Bedienung der Soldaten übernommen hatten. Bald war der Garten des Heims mit einer Kaffeetafel hübsch eingerichtet; die Soldaten mit ihrem Besuch — Mittwochs ist dort Besuchtag — mit Frauen und Kindern ließen sich alles schmecken. Der Leiter der Stormarner Speisefest, Heinz Beulen, spielte dann den Ansager und bot ihnen manche plattdeutschen Dönljes. Pp. Dähn spielte auf seiner Handharmonika und animierte zu gemeinsamen Liedern, und der mehrfache „internationale Meister des Magischen Zirkels“ Richard Rühl bot den Verwundeten Zauberkunststücke, daß sie den Mund schon vor Staunen nicht mehr auftrugen. Sogar Kreisleiter Friedrichs weckte noch für kurze Zeit in ihrer Mitte und richtete an sie Worte des Dankes und der Aufmunterung. In gleichem Sinne sprach auch Ortsgruppenleiter Heering, Ahrensburg, zu den Soldaten. Aus vollem Herzen konnte da der leitende Stabsarzt den Dank aller Betreuten für den „zauber- und märchenhaft schönen Nachmittag“ an alle Mitwirkenden richten. Frohen Sinns über das gelungene Werk und singend wurde dann die Heimfahrt durch das Stormarner Land angetreten.

Fußball für das MSW. in Bad Oldesloe

Am heutigen Sonntag spielt der MSW-Oldesloe um 14.30 Uhr auf dem Eger gegen die spielstarke Trittau Mannschaft. Die Oldesloer treten mit folgender Mannschaft an: Clasen, Hamer, Kothbade, Lange, Rad, Schmidt, Witt, Gerken, Jahl, Pump, Dwenger.

Ahrensburg

Im Rahmen des 2. Reichsportwettkampfes der Hitler-Jugend wird heute gegen 16 Uhr vor dem Horst-Wessel-Haus in Ahrensburg die Siegerehrung stattfinden. Anschließend wird die HS durch die Straßen Ahrensburgs marschieren. Es nehmen alle Einheiten der Standort Ahrensburg, Großhansdorf und Siet daran teil. Die Formationen treten um 15.30 Uhr „Hörberg“ an. — Die diesjährige Ueberweihungsfeier der Hitler-Jugend in die Partei und ihre Gliederungen wird am kommenden Sonntag, dem 27. September 1942, in der Stormarnschule stattfinden. Alle Eltern und Freunde der HS sind herzlich eingeladen.

Bad Oldesloe

Heute findet ein großes Opferfest junger Leute des Kriegswinterhilfskreises 1942/43 von der Schützenvereinigung von 1936 — Bad Oldesloe — in der Zeit von 9—12 und 15—18 Uhr auf den Schießständen im Bürgerpark statt. Ausgeschlossen werden Ehrenschützen mit Kleinfalken-Freihand. Ferner wird ein Uebungsschießen durchgeführt. Zur besonderen Ausgestaltung dieses Schießens hat die Schützenvereinigung eine Ehrenschütze des Vorjahres erneut zur Verfügung gestellt, auf der sich das Wahrzeichen des Engländers, der britische Löwe, befindet.

Großhansdorf

In einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung der MSW, Ortsgruppe Großhansdorf, sprach Gaubender und Kreisleiter Heinrich Böck aus Redsta in Oldenburg. Er zog in seiner Rede eine Bilanz des Krieges und zeigte, wie das stolze Ergebnis aus der vorbildlichen Zusammenarbeit von Führer, Front und Heimat erwachsen ist.

Eckermann in Weimar

Zum 150. Geburtstag von Goethes Freund und Helfer

Vom „Elefanten“ her schritt ernsthaften Ganges ein großer, ungefähr 30 Jahre alter Mann, dessen blasses, überwachtes Antlitz wie der leicht vorübergehende Körper sogleich den geistig Arbeitenden verriet. Er trug Bescheidenheit und schenkte ängstlich bemüht, das sauber gefaltete weiße Taschentuch vor dem Staub des Platzes zu bewahren, denn manchmal zog er sein Taschentuch aus dem Rockschloß und hielt es, einen süßen Reiz vorfühlend, für Augenblicke über den weiten Weitenauschnitt, bis ihn nach einigen Schritten der Park aufnahm. Und nun rauchte die Zim, ein Buchstift flog ab und zu, und am Vortenhäuschen glühte der gelbe Goldregen aus dem dichten Erlengedüsch des Fluhanges.

Aufatmend setzte sich Johann Peter Eckermann auf eine Bank. Erst gestern war er über Eisenach und Erfurt durch das heiße Wetter von Göttingen her angekommen, um sich Goethe vorzustellen, der an seiner neuen, noch nicht vollendeten Arbeit, Beiträge zur Poesie betreffend, lebhaften Anteil genommen, so kühl er auch im vergangenen Jahr auf die Zusendung seiner Gedichte hatte antworten lassen.

Der Wind raunte in den schlanken Büden über ihm. Dann und wann glitt der helle Schatten einer Fokelle blühend durch das Wasser zu seinen Füßen, strudelte ein mitgerissener Ast unwillig aus Ufer. Einmal auch ruderte ein Schwan edelgebogenen Halses zum Ufer hinab, dessen dumpfer Laut vom Schloße herüberdröhnte. Rosenduft schwamm in der Luft, die stattdessen Schweisfäden der nahen Oekonomie schritten müde durch das hohe Gras, und manchmal schillerte regendübelnd ein Schrei der Pfauen ins ferne Trommeln und Hörnerbläsen des Militärs in der Kaserne. Um 12 Uhr hatte ihn Goethe zum Empfang bestellt. Auf der Schloßkirche, schlug es halb. Sein Herz hämmerte laut. In seine ehrlichen blauen Heideraugen trat plöcklich der Wider-

Im Wettstreit die Garben aufgestellt

Brief eines Hitlerjungen aus dem Ernteeinsatz — Die „hohe Zeit der Landwirtschaft“ miterlebt

Mein lieber Hinner!

Wo wir jetzt stehen, möchtest Du wissen, weil Du mich neulich nicht mehr in A. angetroffen hast! Ein Dorf in Schleswig-Holstein hat unsere ganze Klasse „verschluckt“. Auf jedem Bauernhof sind zwei, drei oder vier Klassenkameraden einquartiert worden, die dem Bauern zur Hand gehen sollten. Und nun erleben wir hier „die hohe Zeit der Landwirtschaft“, was praktisch heißt, daß wir mitten in der dichtsten Arbeit stehen.

Unser Dorf mit 800 Einwohnern liegt weit abseits von jeder Bahnstation, und die wenigen Autos, die über die nahe Fernverkehrsstraße hinwegbrausen, können das Dorf nicht hören. Unsere Aufnahme konnte gar nicht gastfreundlicher sein. Es sind alles prächtige Bauern, bei denen wir untergekommen sind. Landwirt F., bei dem Karl und ich wohnen, ist zu uns wie zu Söhnen. Wenn wir zusammen beim Mittagessen sitzen, dann jagt er zuweilen: „Nun müßt ihr für meine drei euren Mann stehen, die im Osten kämpfen.“

Als wir die gerade Straße durch die Marsch zum Einjahrt tippelten, regnete es, nein, es goß, daß wir an der Erntearbeit und am Landleben zu zweifeln begannen. Kaum hatten wir jedoch drei Tage „Innendienst“ gemacht und uns eingelebt, zogen auch schon die Bauern mit ihren Mähern auf die Wiesen, um zu heuen. Dabei

lernten wir erst einmal richtig Pferde anspannen — und ich muß schon sagen, daß auch das eine Kunst für sich ist, denn jeder Riemen hat seine Bedeutung dabei. Wenn wir's erst richtig können und auch die Pferde allein lenken, nehmen wir dem Bauern schon viel Arbeit ab, sagte er neulich zu uns. Seit einiger Zeit sind wir schon erfahrene Kutsher, die kein noch so schiefl geladenes Koggenfuder mehr erschüttern kann.

Nachdem wir die Heuernte mit dem Heuwend, Keuern und Einfahren glücklich „überstanden“ hatten, ging es an den Roggen. Wir mußten Garben aufstellen, und dabei sind wir mit unseren Kameraden, die bei anderen Bauern dasselbe taten, in den Wettstreit getreten: Bei wem tippen die wenigsten Garben um? Bis wir dann herausbekamen, daß der lange J., Du weißt doch, der aus der K-Strasse, abends nach Feierabend seine umgefallenen Garben um des Wettkampfes willen wieder heimlich aufstellte. Das war natürlich glatter Schummel, aber der Sache geschadet hat es ja nichts!

Nun bin ich aber rechtlich müde und will für heute schließen. Ich wünsche nur, daß es Dir auch einmal vergönnt sei, die Erntezeit auf dem Lande zu erleben — und daß Du dabei so braun wirst, wie wir es alle sind. Aber dein Kriegseinsatz als Zeitungsträger wird Dich ja genau so erfüllen wie uns unsere Aufgaben auf dem Lande.

Heil Hitler! Dein Freund Hannes.

Warum Rückgang unseres Niederwildes?

Massenmörder Fuchs — Dem Rebhuhn fehlt es an Unkraut samen

Kreisjägermeister Ruhwandl in Pfarrkirchen (Niederbayern), untersucht in der Monatschrift „Natur und Kultur“ die Ursachen des Rückgangs unseres Niederwildes. Er kommt dabei zu folgendem Ergebnis:

Manche Jäger sind der Ansicht, daß das Rebhuhn ein ausgesprochener Steppenvogel sei und mit der zunehmenden Feldkultur verschwinde. Dies wird von anderen Naturfreunden bestritten. Auf der Jagd des Grafen Schaffgotsch, Schwarzengrund in Oberpfalz, wurden noch im August 1936 von sechs Schützen 952 Rebhühner an einem Tage erlegt und acht Tage darauf auf demselben Gelände bei der gleichen Nimrodbahrt nochmals 843 Rebhühner. Dies soll die beste Strecke gewesen sein, die jemals in dieser Gegend erzielt wurde. Am 9. November war dann dort Treibjagd, wobei von fünf Schützen an einem Tage 2478 Stück Wild geschossen wurden. Es handelte sich in diesem Falle um die höchste Strecke, die überhaupt im ganzen Raum des damaligen Deutschen Reiches gemacht wurde. Und das ausgerechnet in Schlesien, das in bezug auf Alter- und Feldpflege mit Hadfruchtanbau und Kunsdüngere streuen an erster Stelle steht. Auch in dem fast baumlosen unter intensiver Bewirtschaftung stehenden Magdeburger Weizen-Zuderrübengebiet ist der Niederwildbestand weit über dem Reichsdurchschnitt geblieben.

Man kann also viel eher behaupten, daß sich Fuchs, Kaninchen und Rebhuhn durchaus der fortschreitenden Kultur anpassen. Trotzdem ist an einem weitreichenden Rückgang unseres Niederwildes nicht zu zweifeln. Die Haupt-

ursache ist wohl die erschreckende Ueberhandnahme des Fuchses. Wo man früher je tausend Hain und Kaninchen schon, gibt es davon jetzt nur noch den fünften Teil. Also nicht die Höhe unserer Bodenkultur ist schuld am Rückgang unserer Niederwild, sondern im Gegenteil unsere Ueberkultur, weil wir es als grausam empfinden, wenn einmal eine Fuchsmutter erlegt wird und die Jungen dann zugrundegehen müssen.

Auf Kulturboden regeln sich die Verhältnisse der einzelnen Tiergattungen zueinander nicht von selbst. Hier muß der Mensch eingreifen, und wenn er es vertreibt, bleibt die üble Folgen nicht aus. Rechnen wir zu dem Schaden, den uns der Fuchs an Rebhühnern, Kaninchen und Hain verursacht, noch das Geflügel hinzu, das in der Landwirtschaft zugrundegeht, so müssen wir uns doch fragen: Was ist wichtiger, der Fuchspelz um den Hals der Frauen oder das, was Geflügel und Wild zur Volksernährung beitragen könnten? Würde der Fuchsbata wiederum, wie vor über fünfzig Jahren etwa 2,50 Reichsmark kosten, so würde unsere Niederjagd reich wieder an Bestand und Ertrag zunehmen, ohne daß deshalb die landwirtschaftliche Kultur ungünstig beeinflusst würde. Natürlich gibt es außer dem Ueberhandnehmen des Fuchses auch noch einige Nebenursachen für das Verschwinden des Niederwildes. Hierzu gehört beispielsweise der Mangel an Unkrautsamen, von dem das Rebhuhn in der Hauptzahl lebt. Zusammenfassend wäre zu sagen, daß man nicht eine Tierart wie den Fuchs einseitig begünstigen darf, wenn man zugleich andere, und zwar unbedingt wertvollere, erhalten will.

desamt beurlaubte folgende Personenstandsälle: Geburten: Dorst-Dieter Lemberg, Trittau, 2. Kind; Brigitte Wäge, Hamfelde, 1. Kind. Heirat: Lohndreher Emil Schulz aus Niendorf mit der Hausfrau Lotte Klemens aus Trittau. Sterbefälle: Geheimer, landwirtschaftlicher Gehilfe Karl Steinberg aus Grönwohld, 18 Jahre; Oberkühse, Landwirt Hans Stahmer aus Köthel, 28 Jahre.

Zwei verdiente Offiziere

Wer in Stormarn kennt nicht die Wandsbeker Artillerie? Häufig mögen die Wünsche und Gedanken ihre Artilleristen auf den fernen Kriegsschauplätzen in Polen, Frankreich und jetzt im Osten begleitet haben. So wird es sie freuen zu hören, daß ihr Kommandeur Oberstleutnant Nienann mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet worden ist. Schon im Weltkrieg führte er als Leutnant eine Batterie. Zweimal verwundet, lehrte er mit dem E.K. I. Klasse ausgezeichnet zurück. Seit Beginn des neuen Weltkrieges führt er die Abteilung, Jambrow, Brest-Litowsk, Arras, Dünkirchen, Besoul und Epinal sind Namen und Begriffe, die mit diesem verdienten Kommandeur und seiner Abteilung fest verbunden sind. Im russischen Winter, in Eis und Schnee, leitete der Kommandeur inmitten seiner Feuerstellungen das Feuer seiner schweren Batterien. Der erfolgreiche Abwehrkampf in einem wichtigen Abschnitt des Wolchow-Kessels ist ihm und seiner Abteilung mit zu danken.

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde auch der in Holminda geborene in Wandsbek ansässige Regattasportler Dr. R. Diederichs, der seit Kriegsausbruch als Flottillenchef eine Borepennstille führt, die an den Brennpunkten des Kampfes im Borepenn eingesetzt wird. Neben seiner persönlichen Tapferkeit erwies sich Regattasportler Diederichs als zielbewusster Offizier mit ausgeprägten Führereigenschaften. Er löste Aufgaben, die den Rahmen eines Flottillenchefs weit überstiegen. Die Spange zum E.K. I wurde ihm im Juli 1940 verliehen.

E.K. für 16jährigen Hitlerjungen

Der 16jährige Hitlerjunge Günther Harms wurde vom Kommandierenden General des Luftgaues mit dem E.K. II ausgezeichnet. Der als Gärtnerlehrling beschäftigte Junge hatte sich bei einem britischen Terrorangriff auf seinem Posten unerfrocken bewährt und seinen Dienst auch weiterhin versehen, als er bereits erhebliche Brandwunden davongetragen hatte.

Beispielhafter Opferinn

Ein unter Tage beschäftigter Ruhrbergmann aus Herrlingen konnte aus betrieblichen Gründen im vergangenen Jahr seinen Tarifurlaub nicht antreten. Dafür erhielt er jetzt eine Abgeltung von 113 RM. Er überwies den gesamten Betrag dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.

Sturz aus der Kettenhaule

Auf dem Jahrmarkt in Tschöe stürzte ein junger Mann aus einer Kettenhaule und fiel auf eine 39 Jahre alte Frau in der Zuschauermenge. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung, der sie bald nach der Entlieferung ins Krankenhaus erlegen ist.

Spielplan des Thalia-Theaters

Sonntag, 20. Sept., 15 Uhr: „Die Freier“ (2. Vorh. in der Sonntagsschau, 1. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (1. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (2. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (3. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (4. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (5. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (6. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (7. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (8. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (9. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (10. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (11. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (12. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (13. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (14. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (15. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (16. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (17. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (18. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (19. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (20. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (21. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (22. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (23. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (24. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (25. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (26. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (27. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (28. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (29. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (30. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (31. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (32. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (33. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (34. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (35. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (36. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (37. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (38. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (39. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (40. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (41. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (42. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (43. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (44. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (45. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (46. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (47. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (48. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (49. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (50. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (51. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (52. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (53. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (54. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (55. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (56. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (57. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (58. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (59. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (60. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (61. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (62. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (63. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (64. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (65. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (66. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (67. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (68. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (69. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (70. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (71. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (72. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (73. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (74. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (75. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (76. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (77. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (78. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (79. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (80. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (81. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (82. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (83. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (84. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (85. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (86. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (87. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (88. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (89. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (90. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (91. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (92. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (93. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (94. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (95. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (96. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (97. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (98. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (99. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (100. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (101. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (102. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (103. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (104. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (105. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (106. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (107. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (108. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (109. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (110. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (111. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (112. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (113. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (114. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (115. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (116. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (117. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (118. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (119. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (120. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (121. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (122. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (123. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (124. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (125. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (126. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (127. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (128. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (129. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (130. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (131. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (132. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (133. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (134. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (135. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (136. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (137. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (138. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (139. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (140. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (141. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (142. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (143. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (144. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (145. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (146. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (147. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (148. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (149. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (150. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (151. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (152. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (153. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (154. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (155. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (156. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (157. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (158. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (159. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (160. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (161. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (162. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (163. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (164. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (165. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (166. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (167. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (168. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (169. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (170. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (171. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (172. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (173. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (174. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (175. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (176. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (177. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (178. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (179. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (180. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (181. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (182. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (183. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (184. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (185. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (186. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (187. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (188. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (189. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (190. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (191. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (192. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (193. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (194. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (195. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (196. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (197. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (198. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (199. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (200. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (201. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (202. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (203. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (204. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (205. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (206. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (207. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (208. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (209. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (210. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (211. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (212. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (213. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (214. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (215. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (216. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (217. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (218. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (219. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (220. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (221. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (222. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (223. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (224. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (225. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (226. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (227. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (228. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (229. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (230. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (231. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (232. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (233. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (234. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (235. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (236. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (237. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (238. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (239. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (240. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (241. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (242. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (243. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (244. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (245. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (246. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (247. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (248. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (249. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (250. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (251. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (252. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (253. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (254. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (255. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (256. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (257. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (258. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (259. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (260. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (261. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (262. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (263. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (264. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (265. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (266. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (267. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (268. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (269. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (270. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (271. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (272. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (273. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (274. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (275. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (276. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (277. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (278. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (279. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (280. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (281. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (282. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (283. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (284. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (285. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (286. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (287. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (288. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (289. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (290. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (291. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (292. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (293. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (294. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (295. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (296. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (297. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (298. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (299. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (300. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (301. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (302. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (303. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (304. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (305. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (306. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (307. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (308. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (309. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (310. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (311. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (312. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (313. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (314. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (315. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (316. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (317. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (318. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (319. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (320. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (321. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (322. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (323. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (324. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (325. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (326. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (327. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (328. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (329. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (330. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (331. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (332. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (333. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (334. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (335. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (336. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (337. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (338. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (339. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (340. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (341. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (342. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (343. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (344. Vorh. 19 Uhr: „Maximilian von Mexiko“ (345. Vorh

Das begehrte Holstentor

Gestern nachmittag starteten die Turner und Sportler zu ihrem Lauf durch die Straßen Lübecks, um für das Kriegs-WBL möglichst viel Geld einzubringen. Und dieser Start gelang glänzend. Wen die frühe Jugend anlachte, der griff freundlich in die Tasche, um ein Abzeichen einzuhändigen. Schön bunt durcheinander gemischt waren die 16 Glasabzeichen, die diesmal zur Verfügung standen. Man konnte sich den Stephansdom oder das Prinz-Eugen-Denkmal aus Wien heraushehlen, die Marienburg, die Karlsburg zu Prag, das Andreas-Hofer-Denkmal vom Berge Huel bei Innsbruck, das Hermanns- oder das Wölkerschlagdenkmal oder gar unser liebes Holstentor. Die meisten griffen wahllos hinein in die glühende Fülle und stellten dann erst fest, was sie sich an den Mantel binden konnten. Es gab aber auch solche, die lange herumfuchtelten, um schließlich triumphierend mit dem Holstentor abzugehen. So fehlte gerade dieses Abzeichen rasch in den Vorräten vieler Verkäufer und Verkäuferinnen. Geschäftstüchtige unter den Turnern und Sportlern hatten bald die Sache spitz und nutzten die Konjunktur aus. Sie retteten die letzten Holstentore in die eigene Tasche und wenn eine Lübeckerin dann vergeblich in dem Haufen von Abzeichen herumgewühlt hatte, zauderten sie ein Holstentor heroor und als verlangend danach gegriffen wurde, verlangten und bekamen sie eine Reichsmark für das Abzeichen. Auch sonst wird noch mancher für das Kriegs-WBL einen Papiergebührenschein gepöpst haben. Denn schließlich wollen wir doch nicht hinter dem Ertrag der Sammlungen des Vorjahres zurückbleiben, sondern ihn noch übertreffen, obwohl eine ganze Reihe von Hausamtlungen fortfallen. In neuen Reformergebnissen liegt ein Dank an unsere Tapferen draußen in Feindesland und gegenüber unseren Feinden die Befähigung der unzerbrechlichen deutschen Volksgemeinschaft.

Geheimrat Vielesfeldt 85 Jahre alt

Der langjährige Präsident der früheren Hanseatischen Landesversicherungsanstalt, Geheimrat Regierungsrat Alwin Vielesfeldt, feiert am 21. September in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag. Die Leitung der Hanseatischen Landesversicherungsanstalt übernahm er 1907 und er behielt sie bis zum Jahre 1924. Infolge der Personalabbauverordnung endete seine ungemein erfolgreiche Arbeit für dieses große Institut. Besonders verdient machte sich Geheimrat Vielesfeldt auf dem Gebiete der Schaffung zahlreicher Arbeitergärten. So diente er der Volksgesundheit und Volksgemeinschaft. Der Jubilär wohnt zur Zeit in Berlin-Charlottenburg 9, Bredtsteindorferstraße 14. Wir wünschen Regierungsrat Vielesfeldt noch einen weiteren schönen Lebensabend.

Einführung und Abrechnung der Wertsteine des Kriegs-WBL. Der Reichsbeauftragte für das WBL des Deutschen Volkes gibt bekannt: Im Kriegs-WBL 1942/43 werden an die Berechtigten Wertsteine zu 1, 5 und 10 RM. ausgeben. Die Wertsteine berechtigen zur Bezahlung von Lebensmitteln, Bekleidung, Brennstoff, Miete, Gas und Strom und sind in voller Höhe in Zahlung zu nehmen. Eine Differenzvergütung in bar darf nicht erfolgen. Die Wertsteine müssen auf der Rückseite die eigenhändige Unterschrift mit Wohnungsangabe des Berechtigten sowie den Stempel der Ausgabebehörde und den Firmenstempel bzw. die Unterschrift des Einzelhandelsgeheimnisses tragen. Die Gültigkeitsdauer der Wertsteine für das Kriegs-WBL 1942/43 endet mit dem 31. März 1943, d. h. bis zu diesem Zeitpunkt sind die Wertsteine noch von den Einzelhandelsgeheimnissen in Zahlung zu nehmen. Die Einführungsfristen werden wie folgt festgelegt: 1. bis zum 31. Mai 1943: Einführung der Wertsteine durch den Einzelhandel bei den Banken; 2. bis zum 15. Juni 1943: Abrechnung der Wertsteine durch die Banken bei ihren Zentralstellen; 3. bis zum 30. Juni 1943: Abrechnung der Wertsteine durch die Zentralstellen beim Reichsbeauftragten für

Die Aufnahme der Ahtzehnjährigen in Lübeck

Geplante Dienständerung der HJ. — Märchnachmittag

Am Sonntag, dem 27. September, werden in ganz Deutschland die 18jährigen aus der HJ. in die Partei bzw. in die Gliederungen und die 21-jährigen in die Frauenschaft aufgenommen werden. Die Parteianwärter mit ihren Angehörigen werden durch die Ortsgruppenleiter, die Anwärter für die Gliederungen durch die HJ. eingeladen. Die Stadtortgruppen veranstalten gemeinsame Feiern und zwar die Ortsgruppen Klingenberg, Koberg, Hafen, Obertrave um 9 Uhr und Burgort, Mari und Walddorf um 11 Uhr in der Ernstinenstraße; Holstentor, Lachwehr, Holstentor und Nordsee um 9 Uhr im Gemeindefestsaal des Drägerwerkes und Süderort, Mühlenort, St. Jürgen und Strednig um 10 Uhr in der Oberstraße am Falkenplatz. Ebenso feiern die Ortsgruppen Mölsing und Nienburg gemeinsam in der Mölsinger Schule. Alle übrigen Ortsgruppen sorgen selbst für eine eindrucksvolle Gestaltung ihrer Feiern.

In der Kreisdienstbesprechung am gestrigen Sonnabend, in der das Programm der Feiern mitgeteilt wurde, kam auch eine wünschenswerte

Änderung des Dienstes der HJ. zur Sprache. Mit den kürzer werdenden Tagen hat der Beginn des Dienstes der HJ. in den Abendstunden seine Bedeutung. Es soll deshalb versucht werden, einen schulfreien Nachmittag für diesen Dienst zu erhalten. In Frage käme wohl nur der Sonnabend.

Am 27. September wird nachmittags 17 Uhr auf der Freilichtbühne ein Märchnachmittag von der Jugendgruppe der Frauenschaft für alle Lübecker Frauen mit ihren Kindern veranstaltet werden. Wir erinnern hier nur an den schönen Wilhelm-Busch-Abend, der vor einiger Zeit auch von der Jugendgruppe veranstaltet wurde und einen großen Erfolg hatte.

Endlich wurde noch Klage geführt über die Verunreinigung der Straßen durch die Reste von Losbriefen. Jeder Losbrief-Verfasser hat einen großen Beutel bei sich, in den die Reste der Losbriefe gehören. Jeder sollte sich mitverantwortlich fühlen für die möglichst Sauberkeit des Straßenbildes. Dann wird es ihm auch nicht einfallen, achtlos Papierreste umherzuwerfen. k.

Frühe Kartoffelernte

Baldige Abnahme der Wintervorräte

Durch die günstige Witterung der letzten Wochen ist die Reife der Getreideernte außerordentlich beschleunigt worden, so daß nunmehr mit der Kartoffelernte in größerem Umfang begonnen wird. Das sommerliche Wetter Ende August und Anfang September hat dazu geführt, daß die Kartoffel früher als in den vergangenen Jahren ihren Reifezustand erreichte. Begünstigt wird dieser Umstand dadurch, daß der Anbau mittelfrüher Sorten, die die gleiche Qualität und Winterhaltbarkeit der späteren Sorten zeigen, in den letzten Jahren stark ausgedehnt worden ist. Die geernteten und gut ausgereiften Kartoffeln kommen schon jetzt und vor allem im letzten Drittel des Monats September in weitaus größerem Maße zum Verkauf in die Städte als in den vergangenen Jahren. Die anstehenden Mengen werden deshalb den Tagesbedarf wesentlich überschreiten und müssen zur Vorratshaltung für die kommenden Monate benutzt werden. Es ist daher notwendig, daß nach Aufforderung durch die zuständigen Ernährungsämter alle Einzel- und Großverbraucher schon in den nächsten Wochen einen Teil der Wintervorräte abnehmen. Nach Möglichkeit wird empfohlen, die Kartoffeln selbst vom Lager abzuholen.

Ueberseebeobachtungen, die in Lübeck wohnen, werden um Angabe ihrer Anschrift und des Herkunftsortes von der Volksdeutschen Mittelstelle, Hundestraße 2a, gebeten.

Die familiengerechte Ede erinnert ihre Leser daran, daß sie jederzeit Fragen über die Familienforschung und solche, die mit ihr zusammenhängen, an die Schriftleitung unter R. E. richten können. Die Antwort erfolgt in dieser Zeit nur auf brieflichem Wege.

Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9 bis 10 Uhr: Schachspiele; 11 bis 12 Uhr: Ausgewählte Konzerte; 12 bis 13 Uhr: Kriegerische Größe für die Front; 13 bis 14 Uhr: Konzert der Wiener Philharmoniker; 14 bis 15 Uhr: „Einsende-Kingende-Bücher“; 15 bis 16 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“; 16 bis 17 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 17 bis 18 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 18 bis 19 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 19 bis 20 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 20 bis 21 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 21 bis 22 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 22 bis 23 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 23 bis 24 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 24 bis 25 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 25 bis 26 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 26 bis 27 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 27 bis 28 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 28 bis 29 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 29 bis 30 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 30 bis 31 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 31 bis 32 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 32 bis 33 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 33 bis 34 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 34 bis 35 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 35 bis 36 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 36 bis 37 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 37 bis 38 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 38 bis 39 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 39 bis 40 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 40 bis 41 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 41 bis 42 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 42 bis 43 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 43 bis 44 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 44 bis 45 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 45 bis 46 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 46 bis 47 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 47 bis 48 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 48 bis 49 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 49 bis 50 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 50 bis 51 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 51 bis 52 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 52 bis 53 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 53 bis 54 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 54 bis 55 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 55 bis 56 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 56 bis 57 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 57 bis 58 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 58 bis 59 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 59 bis 60 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 60 bis 61 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 61 bis 62 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 62 bis 63 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 63 bis 64 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 64 bis 65 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 65 bis 66 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 66 bis 67 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 67 bis 68 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 68 bis 69 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 69 bis 70 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 70 bis 71 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 71 bis 72 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 72 bis 73 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 73 bis 74 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 74 bis 75 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 75 bis 76 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 76 bis 77 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 77 bis 78 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 78 bis 79 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 79 bis 80 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 80 bis 81 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 81 bis 82 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 82 bis 83 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 83 bis 84 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 84 bis 85 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 85 bis 86 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 86 bis 87 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 87 bis 88 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 88 bis 89 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 89 bis 90 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 90 bis 91 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 91 bis 92 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 92 bis 93 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 93 bis 94 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 94 bis 95 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 95 bis 96 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 96 bis 97 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 97 bis 98 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 98 bis 99 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 99 bis 100 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 100 bis 101 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 101 bis 102 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 102 bis 103 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 103 bis 104 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 104 bis 105 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 105 bis 106 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 106 bis 107 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 107 bis 108 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 108 bis 109 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 109 bis 110 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 110 bis 111 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 111 bis 112 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 112 bis 113 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 113 bis 114 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 114 bis 115 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 115 bis 116 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 116 bis 117 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 117 bis 118 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 118 bis 119 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 119 bis 120 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 120 bis 121 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 121 bis 122 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 122 bis 123 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 123 bis 124 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 124 bis 125 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 125 bis 126 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 126 bis 127 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 127 bis 128 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 128 bis 129 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 129 bis 130 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 130 bis 131 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 131 bis 132 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 132 bis 133 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 133 bis 134 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 134 bis 135 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 135 bis 136 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 136 bis 137 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 137 bis 138 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 138 bis 139 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 139 bis 140 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 140 bis 141 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 141 bis 142 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 142 bis 143 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 143 bis 144 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 144 bis 145 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 145 bis 146 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 146 bis 147 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 147 bis 148 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 148 bis 149 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 149 bis 150 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 150 bis 151 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 151 bis 152 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 152 bis 153 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 153 bis 154 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 154 bis 155 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 155 bis 156 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 156 bis 157 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 157 bis 158 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 158 bis 159 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 159 bis 160 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 160 bis 161 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 161 bis 162 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 162 bis 163 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 163 bis 164 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 164 bis 165 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 165 bis 166 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 166 bis 167 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 167 bis 168 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 168 bis 169 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 169 bis 170 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 170 bis 171 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 171 bis 172 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 172 bis 173 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 173 bis 174 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 174 bis 175 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 175 bis 176 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 176 bis 177 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 177 bis 178 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 178 bis 179 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 179 bis 180 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 180 bis 181 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 181 bis 182 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 182 bis 183 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 183 bis 184 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 184 bis 185 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 185 bis 186 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 186 bis 187 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 187 bis 188 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 188 bis 189 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 189 bis 190 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 190 bis 191 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 191 bis 192 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 192 bis 193 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 193 bis 194 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 194 bis 195 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 195 bis 196 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 196 bis 197 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 197 bis 198 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 198 bis 199 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 199 bis 200 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 200 bis 201 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 201 bis 202 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 202 bis 203 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 203 bis 204 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 204 bis 205 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 205 bis 206 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 206 bis 207 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 207 bis 208 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 208 bis 209 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 209 bis 210 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 210 bis 211 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 211 bis 212 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 212 bis 213 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 213 bis 214 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 214 bis 215 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 215 bis 216 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 216 bis 217 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 217 bis 218 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 218 bis 219 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 219 bis 220 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 220 bis 221 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 221 bis 222 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 222 bis 223 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 223 bis 224 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 224 bis 225 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 225 bis 226 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 226 bis 227 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 227 bis 228 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 228 bis 229 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 229 bis 230 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 230 bis 231 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 231 bis 232 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 232 bis 233 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 233 bis 234 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 234 bis 235 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 235 bis 236 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 236 bis 237 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 237 bis 238 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 238 bis 239 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 239 bis 240 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 240 bis 241 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 241 bis 242 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 242 bis 243 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 243 bis 244 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 244 bis 245 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 245 bis 246 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 246 bis 247 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 247 bis 248 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 248 bis 249 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 249 bis 250 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 250 bis 251 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 251 bis 252 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 252 bis 253 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 253 bis 254 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 254 bis 255 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 255 bis 256 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 256 bis 257 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 257 bis 258 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 258 bis 259 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 259 bis 260 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 260 bis 261 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 261 bis 262 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 262 bis 263 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 263 bis 264 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 264 bis 265 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 265 bis 266 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 266 bis 267 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 267 bis 268 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 268 bis 269 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 269 bis 270 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 270 bis 271 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 271 bis 272 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 272 bis 273 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 273 bis 274 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 274 bis 275 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 275 bis 276 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 276 bis 277 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 277 bis 278 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 278 bis 279 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 279 bis 280 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 280 bis 281 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 281 bis 282 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 282 bis 283 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 283 bis 284 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 284 bis 285 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 285 bis 286 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 286 bis 287 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 287 bis 288 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 288 bis 289 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 289 bis 290 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 290 bis 291 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 291 bis 292 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 292 bis 293 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 293 bis 294 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 294 bis 295 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 295 bis 296 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 296 bis 297 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 297 bis 298 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 298 bis 299 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 299 bis 300 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 300 bis 301 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 301 bis 302 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 302 bis 303 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 303 bis 304 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 304 bis 305 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 305 bis 306 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 306 bis 307 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 307 bis 308 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 308 bis 309 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 309 bis 310 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 310 bis 311 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 311 bis 312 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 312 bis 313 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 313 bis 314 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 314 bis 315 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 315 bis 316 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 316 bis 317 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 317 bis 318 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 318 bis 319 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 319 bis 320 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 320 bis 321 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 321 bis 322 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 322 bis 323 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 323 bis 324 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 324 bis 325 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 325 bis 326 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 326 bis 327 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 327 bis 328 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 328 bis 329 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 329 bis 330 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 330 bis 331 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 331 bis 332 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 332 bis 333 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 333 bis 334 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 334 bis 335 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 335 bis 336 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 336 bis 337 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 337 bis 338 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 338 bis 339 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 339 bis 340 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 340 bis 341 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 341 bis 342 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 342 bis 343 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 343 bis 344 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 344 bis 345 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 345 bis 346 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 346 bis 347 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 347 bis 348 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 348 bis 349 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 349 bis 350 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 350 bis 351 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 351 bis 352 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 352 bis 353 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 353 bis 354 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 354 bis 355 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 355 bis 356 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 356 bis 357 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 357 bis 358 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 358 bis 359 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 359 bis 360 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 360 bis 361 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 361 bis 362 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 362 bis 363 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 363 bis 364 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 364 bis 365 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 365 bis 366 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 366 bis 367 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 367 bis 368 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 368 bis 369 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 369 bis 370 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 370 bis 371 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 371 bis 372 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 372 bis 373 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 373 bis 374 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 374 bis 375 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 375 bis 376 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 376 bis 377 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 377 bis 378 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 378 bis 379 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 379 bis 380 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 380 bis 381 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 381 bis 382 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 382 bis 383 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 383 bis 384 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 384 bis 385 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 385 bis 386 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 386 bis 387 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 387 bis 388 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 388 bis 389 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 389 bis 390 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 390 bis 391 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 391 bis 392 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 392 bis 393 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 393 bis 394 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 394 bis 395 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 395 bis 396 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 396 bis 397 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 397 bis 398 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 398 bis 399 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 399 bis 400 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 400 bis 401 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 401 bis 402 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 402 bis 403 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 403 bis 404 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 404 bis 405 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 405 bis 406 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 406 bis 407 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 407 bis 408 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 408 bis 409 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 409 bis 410 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 410 bis 411 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 411 bis 412 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 412 bis 413 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 413 bis 414 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 414 bis 415 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 415 bis 416 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 416 bis 417 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 417 bis 418 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 418 bis 419 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 419 bis 420 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 420 bis 421 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 421 bis 422 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 422 bis 423 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 423 bis 424 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 424 bis 425 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 425 bis 426 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 426 bis 427 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 427 bis 428 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 428 bis 429 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 429 bis 430 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 430 bis 431 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 431 bis 432 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 432 bis 433 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 433 bis 434 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 434 bis 435 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 435 bis 436 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 436 bis 437 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 437 bis 438 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 438 bis 439 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 439 bis 440 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 440 bis 441 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 441 bis 442 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 442 bis 443 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 443 bis 444 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 444 bis 445 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 445 bis 446 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 446 bis 447 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 447 bis 448 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 448 bis 449 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 449 bis 450 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 450 bis 451 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 451 bis 452 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 452 bis 453 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 453 bis 454 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 454 bis 455 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 455 bis 456 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 456 bis 457 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 457 bis 458 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 458 bis 459 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 459 bis 460 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 460 bis 461 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 461 bis 462 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 462 bis 463 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 463 bis 464 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 464 bis 465 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 465 bis 466 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 466 bis 467 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 467 bis 468 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 468 bis 469 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 469 bis 470 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 470 bis 471 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 471 bis 472 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 472 bis 473 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 473 bis 474 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 474 bis 475 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 475 bis 476 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 476 bis 477 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 477 bis 478 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 478 bis 479 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 479 bis 480 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 480 bis 481 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 481 bis 482 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 482 bis 483 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 483 bis 484 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 484 bis 485 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 485 bis 486 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 486 bis 487 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 487 bis 488 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 488 bis 489 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 489 bis 490 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 490 bis 491 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 491 bis 492 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 492 bis 493 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 493 bis 494 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 494 bis 495 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 495 bis 496 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 496 bis 497 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 497 bis 498 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 498 bis 499 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 499 bis 500 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 500 bis 501 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 501 bis 502 Uhr: „Die Frau von Sappho“; 502 bis 503 Uhr: „Die Frau



DIE KOGGE

SONNTAGS-BEILAGE DER LÜBECKER ZEITUNG

Sanitäter im Sattel Von Walther Gottfried Klucke

Die Geschichte hab' ich von einem Unteroffizier einer Sanitäts-Staffel, die irgendwo weit hinter der Front fernab vom Amnsee die Hauptverbandspunkte vorn mit Medikamenten und Verbandstoff versorgte, und der Mann, der sie erlebt hatte, würde sie mir nicht erzählt haben, obwohl er mein bester Freund im Polenfeldzug war.

Da wurde also eines Morgens in aller Frühe dem San.-Oberfeldwebel Paul K. beim Hauptverbandspunkt in E. gemeldet, daß die Vorräte an Verbandzeug zur Neige gingen und die vorgetriebene Ergänzung, die längst fällig war, nicht eingetroffen sei. Nun hatten gerade an diesem Abschnitt die Sowjets in wochenlangen noch andauernden Angriffen Front und Nachschub in Atem gehalten, und der einzige noch gangbare Weg durch Sumpf, Wald und Stepp nach hinten war dergestalt von Ratas, Partisanen und Artilleriebeschuß gefährdet, daß die Fahrzeuge schwerlich oder nur auf weiten Umwegen durchfamen. Verbandzeug mußte aber nun her: folte es, was es wollte!

Das sagte sich unser jugendlicher Oberfeldwebel, der nicht mehr als 26 Jahre auf dem Buckel hatte, der aber in Polen, in Frankreich und schließlich in Rußland marschiert war, um nicht auch in diesem Falle einen Ausweg zu wissen. Und als eben ein neuer Transport eintraf und die Blide der hilfsbedürftigen Kameraden auf den Tragen an der Gestalt des jungen Feldwebels hingen, der für alle und jeden ein Lächeln hatte, der ohne Umstand und Fragen wußte, wie jedem fürs erste und am besten zu helfen sei, da trat er vor den leitenden San.-Offizier hin und sagte schlicht, als wäre es nichts besonderes: „Ich werde das machen, Herr Stabsarzt!“

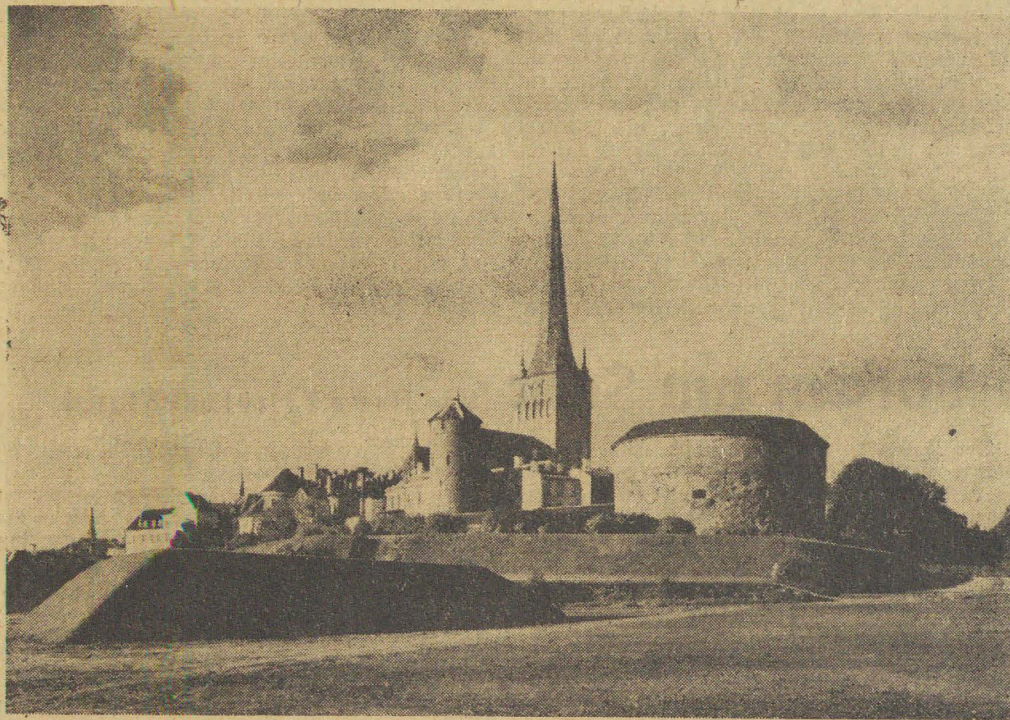
„Aber wie, Mann?“ war die Antwort, „hier kommt ja kein Fahrzeug mehr durch!“ — „Herr Stabsarzt, dann muß man halt auf den Rücken der Pöpel!“ — „Das hab' ich alles überlegt! Es sind aber vierzig Kilometer bis zur San.-Staffel! Selbst wenn Sie heil zurückkommen, Lieber, wird es zu spät sein! Sie brauchen zwei volle Tage!“ — „Es sind gar sechzig Kilometer, Herr Stabsarzt! Und ein Königreich für ein Pferd! Wenn ich ein Pferd hätte!“ — „Zum Teufel, können Sie reiten? Ein Panzerpferd wäre leicht zu besorgen!“ — „Reiten? Nein, Herr Stabsarzt, aber ich kann es lernen!“ — „Sahaha — lernen? Sind Sie recht bei Troste? Wissen Sie, was ein Sattel ist, Schenkelgurt und Sporen, Ägel und Gewicht? Haben Sie je gehört, wie ein Pferd in Schritt und Trab und Galopp bewegt wird?“ — „Wenn ich die sechzig Kilometer hinter mir habe, weiß ich's bestimmt, Herr Stabsarzt! Geben Sie mir also in Gottes Namen das Pferd und einen Sattel! Ich mach's!“

„Kamerad,“ sagte der Stabsarzt leise und wischte sich den Schweiß von der Stirn, „Kamerad, man soll den Namen Gottes nicht mit diesem dreimal verfluchten Weg in einem Atemzug nennen!“ — Dann blieb sein Auge an dem schwarzen Kreuz an der linken Brust des Oberfeldwebels haften, und er fügte hinzu: „Wenn Sie nun absolut nicht anders wollen: das Pferd sollen Sie haben!“

Und als sie wenig später unsern San.-Oberfeldwebel in den Sattel hoben und die Verwundeten, die da auf den Tragen lagen, die Kranfenträger, die eifertig vorüberfamen, verwundert aufschauten und, als sie hörten, um was es hier ging, mit guten Ratsschlägen nicht sparten, da gab Paul dem „Iwan“ die Sporen — das Biest bockte auch noch — und haute ab. Ritt durch Pfützen und Bäche, Sumpf und Wald, lernte im Schritt Schenkelgurt und Sitz und die Bewegung vom Schritt in den Trab, probierte im Trab, wie man in den Steigbügeln steht, ohne seitlich abzurutschen, und wie man die Zügel hält oder die Kandare anzieht, horchte auf die Launen und Müden, auf das Lieben und Leiden des Pferdes unter sich und fand keine Zeit, auf Granateinschläge und Ratas zu achten. Als aber nach dem zwanzigsten Kilometer aus Busch und Dicket das Mündungsfeuer eines Partisanengewehrs auf ihn einschlug, drückte er die Schenkel an und wagte den Galopp. Und es war ein atemloser, unaufhörlicher Kampf mit der Schwerkraft und dem halbenlosen Raum über sich, ein Kampf um Sitz und Sattel, und dabei mußte er immer wieder mit den verkrampten Fingern über die Brillengläser fahren, um durch Schweiß und Staub einen Blick auf den Kampf zu werfen, von der Karte ganz zu schweigen. Zweig und Baum peitschten ihm die Ohren und rissen ihm die Hände blutig. Die Sonne sah ihm auf dem Scheitel, und Müden, Köpfe und Hornissen sorgten dafür, daß Reiter und Tier nicht zur Ruhe kamen und das letzte Teint des Weges schneller als erwartet hinter sich ließen.

Und was soll ich euch sagen?

Am frühen Abend — die Sonne stand noch hoch im Westen — da sprang der Reiter über Stein und Staub, diesmal als Führer zweier Radfahrer, aus dem ersten Reitwagen und meldete dem Stabsarzt bei der Hauptverbandsstelle in E. die rechtzeitige Ergänzung an Medikamenten und Verbandzeug. Ein ganzer Kerl, sage ich euch, ein Kamerad, der seine Worte darum gemacht und in seinen Briefen an mich von diesem Ritt mit dem Tode nie auch nur eine Silbe erwähnte, dessen eiserner Wille und Schenkelgurt am Ende aber die Gefundheit vieler tapferer Kameraden retten und erhalten half.



Wer aus der fast endlos erscheinenden Ebene nach Reval kommt, wer auch über See sich der Stadt nähert und zum ersten Male das charaktervolle, einprägsame und einzigartig schöne Profil der alten deutschen Trugfeste und Siedlung erblickt, der wird, wie Prof. Dr. Paul Johansen in der August-Nummer der Monatschrift „Ostland“ des Reichskommissars für das Ostland schreibt, unwillkürlich von dem Gefühl erfaßt, vor einem großen Schicksal zu stehen. Die Zeit häufiger Blüte unter Führung von Lübeck hat Reval den charakteristischen, unaussprechlichen Stempel aufgedrückt, hat der Stadt ihren Mauergürtel mit den mächtigen Türmen verliehen, hat sie in den Stand gesetzt, herrliche Kirchenbauten zu errichten, die noch heute vom Kunstsinne und der Opferfreudigkeit der Bürger Zeugnis ablegen. Unvergängliche Kunstwerke sind damals entstanden: der Heiligen-Geist-Altar des Bernt Notte, sein Totentanz, der große Altarstein für die Nikolaikirche von Hermann Rode, die Schöpfungen Meister Michel Sittows, die Schnitzereien und Wandteppiche der Katsstube. Reval hat seine historischen Denkmäler bis heute in fast unveränderter Gestalt bewahren können.

Aufn. Presse-Hoffmann.

Ein kleiner Strauß Heide Erzählung von Hans J. Toll

Viel gibt es zu erzählen aus dieser Zeit, deren Tage erfüllt sind von großem Geschehen, von freudigem Mut und todesbereitem Heldentum. Es ist eine Zeit, welche die Männer hat, die sie braucht, und welche die Männer braucht, die sie hat. Und die Männer, — die Männer haben die Mütter, die sie brauchen. Von einer unter den vielen will ich erzählen. Von einer, zu der viele Mütter sagten.

Zu den Frauen, die im Lazarett um uns waren, sagten wir Schwester! Schwester Gertrud, Schwester Anna und wie sie alle hießen. Eine war unter ihnen, zu der sagten wir Mutter — Mutter Berta. Wir nannten sie so nicht deswegen, weil sie älter war als alle anderen, sondern eben um ihrer Mütterlichkeit willen. Wie soll ich es anders sagen! Es ist schön, es zu fühlen, und es ist so schwer in Worte zu fassen, dies Mütterliche, das an ihr und in ihr war, und das wir alle immer fühlten, ohne daß wir es hätten in dürren Worten beschreiben können. Ach, alle Frauen dort, alle Schwestern mühten sich um uns, die Tage und die Nächte. Still und unermüdet sorgten sie für uns und waren immer da, wenn einer nach ihnen rief. Vielleicht tat Mutter Berta noch mehr, vielleicht opferte sie uns auch die Zeit, die ihr, ganz allein ihr hätte gehören dürfen, denn wenn ich zurückdenke, fällt mir kaum eine Stunde ein, in der sie nicht um uns gewesen wäre. Wenn einer von uns im Fieber lag und eine Schwester ihm die kühle Hand auf die heiße Stirn legte, so war das gut. Doch auf den irrsinnig hämmernden Atern Mutter Bertas Hand zu fühlen und ihre leise, milde Stimme zu hören, war besser. Warum? Ich weiß es nicht. Es war eben Mutter Berta. Ich habe manchmal, der sich wild in glühenden Fieberphantasien gewälzt hatte, ruhig einschlafen sehen, wenn sie neben ihm lag, seine Hand hielt und ihm die Stirn kühlte.

„Sungen“ sagte sie zu uns und hatte selbst

drei Tungen draußen im Felde und den Mann dazu, der als Militärarzt dabei war, „was sollte ich ohne meine Mannsbilder zu Hause?“ sagte sie wohl, „da bin ich zu euch gekommen.“ Weil sie aber selbst Mutter war, verstand sie uns in vielem, was uns — wie es so geht — heimlich bewegte, besser als sonst irgendwer. Wir fühlten das, und so ist es gekommen, daß mancher ihr etwas erzählte, wovon Männer sonst so leicht nicht reden, — von diesen kleinen Kümernissen des Herzens, die uns hin und wieder zu schaffen machen. Mutter Berta hat wohl auch dem einen oder anderen, der seine Sorgen zu ihr trug, geholfen, in der Stille, ohne viele Worte und ohne nach Dank zu fragen.

Sie selbst erzählte uns von ihren Mannsbildern, von ihren drei Tungen vor allem. Wir wußten ihre Namen, und wenn einmal von dem einen längere Zeit keine Feldpost gekommen war, fragten wir Mutter Berta: „Hat der Walter heute geschrieben?“ — oder Hans oder Egon, wer es nun gerade war, auf dessen Brief sie wartete. „Ja,“ sagte Mutter Berta dann, „er hat geschrieben.“ Oder: „Nein, noch nicht, aber der Brief wird schon noch kommen.“ Immer war sie voll tapferer Zuversicht, die Mutter Berta, und ob ihr das Herz auch manchmal schwer gewesen sein mag, sie hat es nicht gezeigt.

Einmal war es der Walter, der lange nicht geschrieben hatte, der Jüngste von den dreien. Tage vergingen, Wochen, es kam kein Brief von ihm, wir mochten schon nicht mehr fragen. Da ist eines Mittags, gerade als Mutter Berta einem von uns den Verband erneuerte, die Oberin hereingekommen. Unten sei ein Offizier, der Mutter Berta sprechen wolle, hat sie gesagt. Da hat Mutter Berta sich langsam aufgerichtet, jeder Blutstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen, wachsbleich ist sie gewesen, und leise und stehend hat sie gefragt: „Bringt er Nachricht von Walter?“ Die

Ostraum / Deutscher Raum

Es ist ohne Beispiel in der Geschichte, daß ein Volk, dessen Staatsgebilde zerstört und der Willkürherrschaft kirchlicher Mächte ausgelegt war, das sich, scheinbar völlig vertrieben in nutzlosen Kleinkriegen, verblutete, dennoch mit untrügendem Wagemut neue Gebiete seinem nationalen Geiste eröffnete. Im 12. Jahrhundert vollbrachte der deutsche Volkstamm eine Leistung, die nicht zu überbieten war. Hier zeigte sich seine Befähigung zum Kolonisieren, denn nur solche Völker, in denen der einzelne auf sich selbst vertraut und in jeder Lebenslage seinen Mann zu stellen vermag, können gegenbringende Kolonisationsarbeit verrichten.

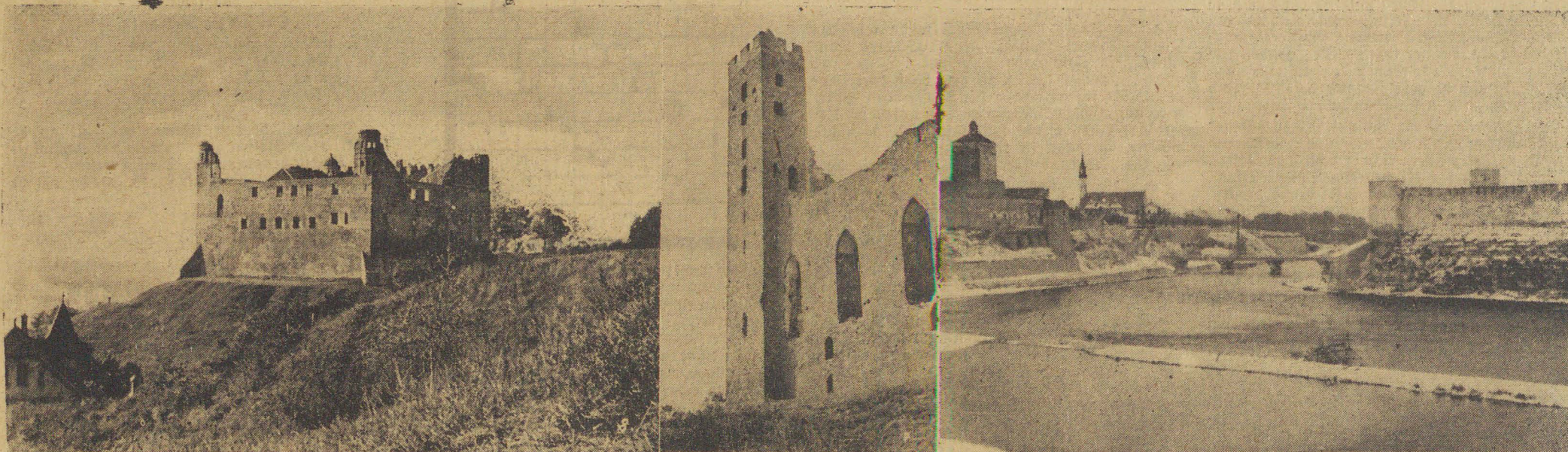
Die Kolonisation stieß gen Osten vor. Mecklenburger, Vommern, Badenser und Württemberger siedelten an der Weichsel. Sie errichteten Deiche und Büdnen und schufen so den fruchtbaren Acker, der Generationen deutsches Brot gab. Auch die durch die Kreuzzüge entflammte kirchliche Idee brachte der Kolonisation Förderung. Unvergänglich tragen die Burgen der Deutschordensritter als Mahnmale in unsere Zeit. Blühende Städte, Kirchen, Burgen sprechen noch heute vom gegenständlichen Wirken der Ordensritter. So die Ordensburg Mewe an der Weichsel, Rheden, die Burgruine Gollub an der Drewenz, Danzig,

Thorn, eine Kette, die durch den ganzen Osten sich hinzieht.

Mit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts kam der Zug nach dem Osten ins Rollen. Er endete, als der „Schwarze Tod“ die Menschheit dezimierte, in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Der Deutsche Orden schuf den Einwanderern die Möglichkeit eines geblühenden Lebens. Von 1232 bis 1410 entstanden unter seiner Herrschaft im Ordenslande 93 Städte und 1400 Dörfer, die von deutschen Einwanderern bewohnt wurden.

Deutsches Gebiet reichte einst bis an den finnischen Meerbusen. Bis nach Ungarn hinein vertrat die Anlage der Städte mit dem vieredigen Markt, dem freien Platz mit der Hauptpfarrkirche, den anschließenden Hauptstraßen die deutsche Gründung. Die Weltmacht der deutschen Hanse überragte und vermehrte das Erbe der deutschen Ordensritter. Das Wirken jener deutschen Ritter, Bürger und Bauern reicht in unsere Gegenwart und Zukunft hinein. Von der Gründung des Hermanns von Salza, des Freundes Kaiser Friedrichs II., führt über die Schmach polnischer Lebensabhängigkeit zum Deutschland des ersten weltlichen Nationalstaates der Deutschen ein ununterbrochener Weg, der Weg des deutschen Schicksals.

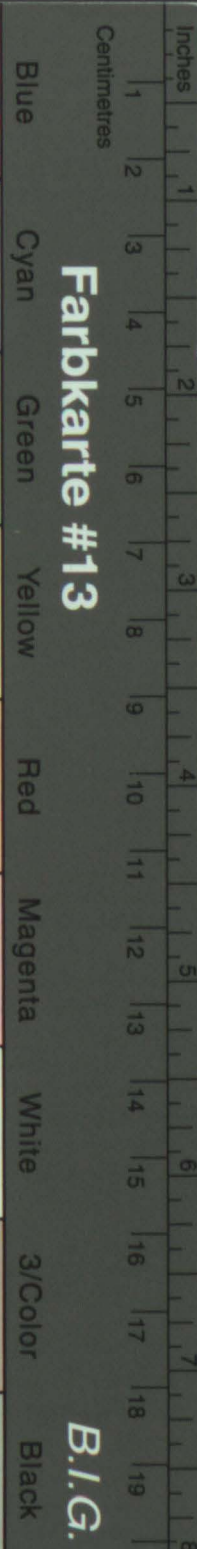
H. J.

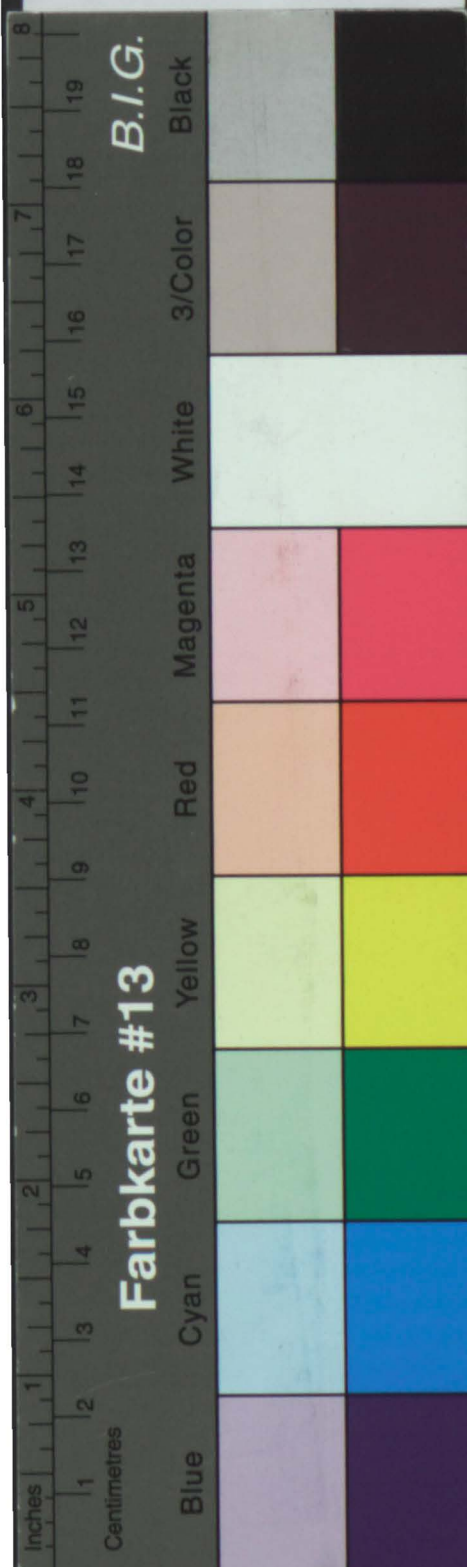


Deutsche Trugwacht im Osten. Die alten Ordensburgen Gollub an der Drewenz, Rheden und die Hermannsburgen an der Narwa. Vom 51 Meter hohen Ausguck des „Vangen Herrmann“ (Bergfried) aus konnte die Besatzung des Deutschen Ordens genau überblicken, was in der russischen Burg (Bild rechts) geschah. Nur durch die Narwa getrennt, lagen sich die Burgen des deutschen Ordens und des moskowitzischen Reiches gegenüber.

Ufa (2), PK-Aufn.: Kriegsberichtler Eller (HH).

Kreisarchiv Stormarn V7





Oberin hat nur die Augen niedergeschlagen. „Ich komme gleich“, hat Mutter Berta gesagt und hat erst den Verband gewickelt, so sauber und glatt gefaltet wie immer. Und dann ist sie ohne ein Wort hinausgegangen.

Der Offizier aber, der Mutter Berta hatte sprechen wollen, hat ihr die Nachricht gebracht, daß Walter gefallen war. Der Chefarzt hat sie gefragt, ob sie einige Tage vom Lazarettendienst frei haben wolle, aber sie hat nein gesagt. Was sie denn besser tun könne, als die Söhne von Müttern gesund pflegen? Sie ist in den Krankenstübchen wieder ein- und ausgegangen, wie immer, sanft und unermüdlich, nur stiller ist sie gewesen und blaß, und an die weiße Schürze hatte sie ein kleines Band Heide gesteckt. Das war aus dem Strauß, den der Offizier mitgebracht hatte, und den Strauß hatten Kameraden auf Walters Grab gepflanzt.

Am selben Tage ist abends noch ein Transport Verwundeter gekommen. Die meisten waren nur leicht verwundet, aber einer ist darunter gewesen, ein Unteroffizier, noch ganz jung, den hatte es schwer getroffen. Er stöhnte in qualenden Fieberhallen und fand keine Ruhe, bis Mutter Berta sich zu ihm ans Bett setzte. Zuerst hat er auch da noch gelächelt, sich hin- und hergeworfen und sich aufgebäumt, und im Umherschlagen hat er Mutter Berta die Heide von der Schürze gerissen. Die hat er verkrampft in der Hand gehalten und hat sie nicht lassen wollen. Allmählich ist er ruhiger geworden, als Mutter Berta ihm mit guter, sanfter Stimme leise zugesprochen und

ihm die Hand gehalten hat. So oft sie sich aber müde und zerklüftet, hat erheben wollen, so oft hat es den Verwundeten aus seinem Hindämmern wieder in die Realität und die Qualen der Fieberglut gerissen. Erst wenn er wieder Mutter Bertas Hand gefühlt und ihre Stimme gehört hat, ist er aufs neue still geworden. „Mutter“, hat er dann geflüstert, und es war, als sei ein kleines Lächeln über seinen zuckenden Mund gegangen.

So hat Mutter Berta Stunde um Stunde am Bett des todbundenen Unteroffiziers gewacht und ist nicht von ihm gegangen. Der kleine Unteroffizier hat die ganze Zeit die Heide vom Grab ihres Sohnes in der heißen Hand gehalten und hat sie nicht hergeben wollen. Als er dann endlich in ruhigen, tiefen Schlaf gefallen ist, hat der Chefarzt zu Mutter Berta gesagt: „Der kann sich bei Ihnen für sein Leben bedanken.“

Da sind Mutter Berta zwei große, schwere Tränen aus den müden, matten Augen gelaufen. „Was können wir denn sonst tun, wir Mütter“, hat sie gesagt und hat gelächelt, weh und glücklich — nur Mütter können so lächeln.

Wenn ich zurückdenke, sehe ich Mutter Berta wieder, wie sie dem schlafenden kleinen Unteroffizier das Sträußlein Heide aus den nun gelösten Händen nahm und darauf niedersah und dann, ehe sie sich wandte, dem schlafenden noch einmal über die Stirn strich — diesem jungen Unteroffizier, dessen Leben sie dem Tode abgewonnen hatte an dem Tage, da sie den Tod des eigenen Sohnes erfahren hatte.

Sorgen um Sofie

Von Hans Friedrich Blunck

Der Hausherr will Christoph zur Stadt schicken, er soll die jungen Fuchshunde spät abends als Elsterrast aufgeben. Christoph macht große Augen. Dann muß er also über Nacht wegbleiben. Ja, er kriegt den Gasthof bezahlt! Aber darauf kommt es Christoph nicht an. Er hat ganz andere Befürchtungen, und nicht leicht wird es ihm, damit herauszurücken.

Aber endlich gelingt es. Da ist nämlich ein heimtückischer Kerl aus dem Papenhof, ein neuer Knecht, der allem Frauenvolk nachstellt. Und weil Christoph doch nun mal Sorgen um Sofie hat, — ja, nun ja, man begreift. Und es kommt so kläglich heraus und ist solch echte Not, man kann nicht einfach daran vorübergehen.

Der Hausherr ruft also seine Frau und macht ihr eine Andeutung; sehr vorsichtig, denn er ist im Zweifel, wie weit er sich überhaupt in solche Angelegenheiten einmischen darf. „Ich glaube, Christoph irt sich“, sagt du irgendwas gesehen? „Ich denke, Sofie ist fleißig und kocht genau so gut wie sonst.“

Der Gärtner lächelt verlegen; das weiß er alles selbst. Er weiß auch, Sofie ist ein blühendes Mädchen, aber sie ist schwach und anfällig, wie die Mädchen es leicht an sich haben, statt an ihr Glück zu denken. Und der neue Knecht auf dem Nachbargut, sagt Christoph, ist ein verteuflerter Kerl und Schürzenjäger. Oha, es kommt noch so weit, daß er dem mal das Messer in die Rippen jagt.

Darf man so etwas sagen? Die Hausfrau schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, und der Hausherr hat wieder eine Sorge mehr auf dem Hof. Das weiß Christoph und ist zufrieden. Er hat noch einen roten Kopf vor Aufregung, aber sein Herz ist um vieles leichter.

Der Hausherr redet also ernst über Frieden und Selbstbeherrschung, die er verlangen müsse. Dann quält er wie ein Schlott und murr: „Aber die Hunde müssen nun mal weg, Christoph!“

Ja, meint Christoph, wenn er darum bitten dürfe und die Herrschaften wollten selbst die Augen offen halten, dann würde er ja gern gehen.

Oha, er wolle wohl die Augen offen halten, sagt der Mann, und auch sein Weib nicht zögernd. Aber so ein Versprechen ist leichter gegeben als befolgt. Kaum will der Hausherr sich an seine Handflächen machen — gleich nach dem Abendessen, bei dem Sofie windisch aufgetragen und abgedeckt hat —, da kommt die Hausfrau zu ihm.

„Eigentlich sollte Sofie ja noch Gerstenschrot vom Dorf holen“, flüstert sie, „die Hühner haben nichts mehr zu fressen, ob man es wagen kann?“

„Unter keinen Umständen“, antwortet der Mann, „was würde Christoph sagen!“ Er ist sehr besorgt, er möchte den Gärtner und Sofie gern auf dem Hof behalten, und er hat den besten Willen zu helfen. „Hör mal, da nehme ich lieber selbst das Rad und binde den Sack hinterm Sattel.“

Die Hausfrau nickt freundlich und streicht dem opferbereiten Mann über das Haar, das ist eine Bewegung, für die er zweimal Hühnerfresser holen würde. Und er zieht, sehr wichtig seines Amtes bewußt, das Rad aus dem Stall. Aber wie er's vom Hof hinunterfährt, steht er an der Grenzhecke den neuen Knecht des Nachbarn, der sich da zu schaffen macht. Und er bekommt einen gerechten Zorn auf den Kerl, der seinen armen guten Christoph ausstechen will; so ein Lump, so ein Weiberheld! Also herunter vom Rad und hin zu dem Neuen. Glücklicherweise weiß der Hausherr rechtzeitig, was er sagen will. „Haben Sie nichts zu tun? Sie könnten mir eben noch einen halben Sack Schrot vom Kämmer holen?“ Und er sucht nach einigen Groschen in der Tasche.

Der Fremde steht zögernd auf. „Der Gärtner ist nämlich nicht da“, fährt der Hausherr erklärend fort. Es ist das einzige, was er nicht sagen sollte.

Der Nachbar hat die neue Lage gleich erfasst. Ja, er hätte es ja gern getan, sagt er langgezogen, er müsse aber noch die Heide schneiden. Ob's so lange Zeit hätte? Der Hausherr sault jedoch schon voll Mut über seine Torheit zu Rad durch den Wald auf und davon.

Was hat er angerichtet? Als er tausend wieder in die Fichte fährt, steht er gleich, daß der Nachbarsknecht noch keinen Schnitt getan hat, daß er aber lustig mit der Hedenjähre Zeichen zum Hause hinüberwinkt. Natürlich gilt das niemand anderem als dem armen unentwöhnten Mädchen, das immer noch nicht weiß, was für ein Glück es mit dem ehrlichen, fleißigen, rechtschaffenen Christoph haben könnte. Der Mann stolpert also wufzelnäbend in die Stube: „Wo ist Sofie?“

Die Hausfrau schreit auf: „Die ist beim Tellerpicken, glaube ich. Was du dir nur für Gedanken machst!“ Und nach einer Weile: „Aber dem weiß der andere doch gar nicht, daß Christoph fort ist!“ Der Hausherr sagt nichts, er

traut die Stirn wie ein Feldherr: „Du mußt dich um sie kümmern, sag ich dir!“

Da kommt, gerade wie der Mann wieder an seine Handflächen gehen will, Sofie selbst in die Stube. Was ist? Sie möchte eben noch mal ins Dorf, sagt sie, in einer Stunde sei sie wieder da.

Der Mann trommelt warnend auf den Tisch, aber er sagt nichts. Die Hausfrau ist klüger: „Nun, Sofie“, sagt sie freundlich zu dem Mädchen, „ich wollte deine Heide mit Ihnen durchgehen und sehen, was Sie bisher genäht haben. Der Weg ins Dorf hat wohl bis morgen Zeit?“

Sofie seufzt. Sie ist nun einmal ein bildhübsches Kind mit braunen hellgelben Locken und dunklen Brauen über den Augen; der Hausherr begreift durchaus, daß so eine nicht ungeschickt ins Dorf gehen darf. „Es ist ja auch schon viel zu spät“, meint er sich drein, „der Wald ist bald stöckdunkel.“

Sofie wirft ihm einen bösen Blick zu. Im gleichen Augenblick tönt von draußen ein kleiner Triller in das offene Fenster. Alle drei müssen aufhorchen. Der Hausherr räuspert sich und steht Sofie schiel von der Seite an. Wenn's ginge, seufzt die noch einmal, wenn's ginge, möchte sie ja lieber heute ins Dorf. Und ihrer Mutter wäre es gestern gar nicht gut gegangen.

Eine Weile bösen Schweigens. Nur die Weidenpfeife singt und schmalzt ins Fenster. Der Hausherr begreift, daß etwas geschehen muß. Bleiben Sie heute bei meiner Frau und lassen Sie sich wegen der Aussteuer Rat geben“, mahnt er mit tiefer Stimme.

Die Frau seufzt. Gerade heute wollte sie ihre Wirtschaftsbücher abschließen, sie wollte für ihren Mann Druckfahnen lesen und sogar eines der gelehrten Werte eines Kollegen durchblättern. Sie muß doch auf der Höhe bleiben! — Aber schließlich haben sie Christoph versprochen, auf Sofie achtzugeben, und Sofie ist leichtsinnig und unvorsichtig.

„Wer pfeift da eigentlich? Schließen Sie das Fenster, Sofie!“

Sehr langsam geht es: „Das ist mein Vetter, der da pfeift“, sagt Sofie.

„Ihr Vetter?“

„Ja, so auf Umwegen. Er ist aus meiner Heimat und kriegt mal etwas ausbezahlt — sein Bruder kriegt den Hof nämlich. Und er tanzt sein, und er wollte eigentlich siedeln, aber er hat noch nicht genug zusammen, nun geht er als Knecht; auf seinem Hof wird's ihm doch alles verrechnet, sagt er.“

„Das ist ja ein ganzer Roman, Sofie!“

„Ich sag's auch bloß, damit Frau Doktor weiß, daß er ein ordentlicher Mensch ist. Am Ende erzählt der Gärtner sonst irgendwas.“

Die Hausfrau sieht seufzend ihren Mann an: „Mir scheint, Sofie, wir müssen wirklich einmal nachsehen, was Sie an Aussteuer haben, und was noch fehlt.“

Zum Lachen und Raten

Mariannchen macht Sonntag

Mariannchen ist drei Jahre alt — drei kleine Fährlein jung! Nun hat sie etwas vom Sonntag gehört. Wenn rot am Kalender, dann Sonntag. Und Sonntag wird nicht gearbeitet. Sonntag bleibt Bati zu Hause.

Eines Tages kommt Bati müde aus dem Dienst. Mutti tröstet: „Na, noch drei Tage, dann ist ja Sonntag.“

Mariannchen sieht Bati an. Noch drei Tage, das dünkt ihr zu lange für den müden Vater. Kurz entschlossen läuft sie an den Kalender, klettert auf einen Stuhl und reißt ein, zwei, drei Blätter ab, dann ist rot!

„Bati, morgen Sonntag!“ strahlt Mariann.

Das Viebespaar

„Meine Kose!“, flüsterte er zärtlich und preßte ihre Sammetwange an sein Gesicht.

„Mein Kattus!“, flüchtete sie und fuhr über seine unrasierten Stoppeln.

Der Schüchtern

„Wie heißen Sie eigentlich?“

„Wa... Wa... Wa...“

„Nun, um es zu vereinfachen, werde ich Sie einfach Walter nennen!“ (Sondagsnische).

Ein Sohn fragt

„Papa, was sind Alome?“ — „Das sind die Fleischstücke, die man im Mittagstisch bekommt.“

„Papa, was ist ein Ideal?“

„Ein Ideal ist ein hohes Ziel, das fast unerreichbar ist. Ein Ideal wäre es zum Beispiel, wenn deine Mutter abends zu mir sagen würde: „Nun geh doch noch ein Glas Bier trinken!“

Der alte Lehrer

Von Ewald Longfors

Eine Gruppe von Schülern hatte sich nach Schluß auf der Straße zusammengefunden, um lebhaft das jüngste Ereignis zu besprechen, das sie alle sehr bewegte: Der Geschichtslehrer der Schule, der alte Oberlehrer Thomsen, war plötzlich pensioniert worden!

„Er war ja viel zu alt“, äußerte einer der Jungen, und ein anderer fügte hinzu: „Ja, er konnte gar nicht mehr recht Unterricht halten. Als wir ihn im letzten Jahr hatten, sah er oft an seinem Katheder und war mit seinen Gedanken ganz woanders.“

Ein Schüler der oberen Klassen erklärte: „Er konnte mit dem Pensum niemals über die Renaissance hinauskommen.“ Und die anderen nickten verständnisvoll und sagten: „Ja, ja, der alte Thomsen war ein gar narscher und sonderbarer Kauz.“

Die Bürger des Städtchens betrachteten den Rektor der Schule, als er am nächsten Morgen durch die Straßen schritt, mit besonderer Aufmerksamkeit. Sie alle kannten das Ziel seines Weges. Sie gehen einen schweren Gang, Herr Rektor“, begrüßte ihn der Bürgermeister, als er den Marktplatz überquerte.

„Wie man's nimmt“, erwiderte Rektor Harluf freundlich. „Es ist meine Aufgabe, einen verdienstvollen alten Lehrer im Namen des Staates in den ehrenvollen Ruhestand zu versetzen.“

„Ja, er war ein guter Lehrer“, nickte der Bürgermeister anerkennend. „Noch heute weiß ich, wann Machiavelli starb — es war im Jahre 1527.“

Malermeister Mortensen, ebenfalls einer der führenden Männer am Orte, hatte sich zu ihnen gesellt. „Und Tintoretto, der große italienische Maler, starb 1594“, sagte er fröhlich. „Diese Jahreszahl hat mir der alte Thomsen beigebracht, auf daß sie mir ewig unvergessen im Gedächtnis geschrieben steht.“

Der Rektor verabschiedete sich und schritt in tiefes Nachdenken versunken weiter. Ihm, der erst zu kurze Zeit in der Stadt weilte, um erkennen zu können, welche tiefen Wurzeln die geschichtlichen Lehren des alten Lehrers in die Bevölkerung geschlagen hatte, ging jetzt ein Licht auf, und er begriff, wieso der so ernst dreinblickende Postbote ihn mit der Mitteilung überraschen konnte, ein leidenschaftlicher Bewunderer des alten Florentiner Mönches Davonarola zu sein. Und dann der Steinmetz Hansen, gegenüber der Kirche, der mit dem unbändigen Willen eines Michelangelos seine Grabsteine meißelte. Ober der Inhaber der Effigfabrik der Stadt, der sein Haus mit aller Art von Kunst anfüllte, und der in seinem Speisezimmer eine kostbare Nachbildung von Leonardo da Vincis Abendmahl an der Wand hängen hatte. Und es wunderte jetzt den Rektor auch nicht länger, daß der Schuldiener weit besser über Raffael und Tizian Bescheid wußte, als er sich je damit beschäftigt hatte.

Kurzum, alle diese Ergebnisse, die er mit den Menschen hier gehabt, stehen sich unter dem einen Schlagwort Renaissance vereinigen, das in einem sonderbaren Gegenlag zu der Stadt und ihren Bewohnern stand.

Als der Rektor erschien, sah Thomsen gerade mit der Fektüre von Vasaris Künstlerbiographien beschäftigt. Er nahm umständlich die Brille von der Nase und bot verlegen seinem Besucher Platz an.

Die Mitteilung, daß er mit sofortiger Wirkung in den Ruhestand versetzt worden sei, nahm er mit stoischer Gelassenheit hin. „Dann soll ich fortan also nicht mehr unterrichten“, sagte er still.

Es war wohl die Neugierde, die den Rektor veranlaßte, jetzt eine Frage über die Person Michelangelos an Thomsen zu richten. Und mit Begeisterung ging der alte Herr sogleich darauf ein und kam dabei auf ein Thema zu sprechen, dessen Vielgestaltigkeit ihn in aller Eindringlichkeit ein ganzes Leben lang beschäftigt und ihm einen leidenschaftlichen Sinn verliehen hatte. Große, tragische Gestalten lebten in seinen Worten wieder auf und bekamen farbige Gestalt: Fürsten und Päpste, Künstler und Hofschriftführer, fanatische Mönche und feierliche Schmähkünstler, verwegene Kondottieri und schöne Kurtisanen.

„Jene großen Zeiten sind von jeder Ihre besondere Passion gewesen?“ fragte Rektor Harluf, als der Alte geendet hatte.

Um die schmalen Lippen des Lehrers trauerte ein Lächeln der Selbstironie und in seinen Augen bligte es schalkhaft, als er antwortete: „Die Lust und der Schmerz meines ganzen Lebens.“

„Schmerz?“

„Jawohl, Schmerz. Sehen Sie, die Menschheit

kennt die verschiedensten Vorbilder und Ideale aus den großen Zeitabschnitten ihrer Geschichte. Die einen begeistern sich für Cäsar, die anderen für Napoleon. Ich aber bestimmte mich, es einem Michelangelo, einem Leonardo da Vinci, einem Machiavelli und den vielen anderen Renaissancegestalten nachzueifern. Aber ich blieb immer klein und schwach, und die große und mächtige waren. Mein begehrenes Maß an Verstand blieb stets ein bescheidenes Licht gegen die unerhörte Lichtfülle, die von ihrem Geist ausgeht und mein freundlich und gutmütig gestimmtes Gemüt trakt armelig zurück gegen die so wunderbar rücksichtslos und überströmende Kraft ihres Wesens. So endete es damit, daß ich meine Vorbilder schließlich nur verehrte, anstatt ihnen nachzueifern. Aber meine Verehrung war eine solche, wie sie nur von wenigen ausgeübt wird.“

„Und Sie haben andere gelehrt, sich diese Ihre Verehrung zu eigen zu machen“, schaltete der Rektor ein wenig ironisch ein.

„Ja, das habe ich.“ Das Gesicht des alten Lehrers nahm einen heiteren Ausdruck an. „Sie können unser Land durchwandern von einem Ende zum anderen, aber in keiner anderen Stadt werden Sie soviel Wissen über die Renaissance verbreitet finden wie hier... Und an keinem anderen Ort werden Sie soviel Unwissenheit über die anderen geschichtlichen Epochen antreffen wie in unserer kleinen und zufriedenen Stadt.“

Einzig berechtigte Uebertragung aus dem Dänischen von Werner Rietig.

Des Herrgotts Zahlmeister

Von Hermann Böhme

Einmal, als der Alte Trix spazieren ritt, sah er einen Bauern pflügen, der dabei ein lustig Liedlein sang.

„Ist es, weiß Er Seinen Acker pflügt, daß Er so fröhlich ist?“ fragte ihn der König.

„Nein, Herr, der Acker gehört mir nicht. Ich pflüge um Lohn.“

„Da verdient Er wohl gut?“

„Acht Groschen den Tag.“

„Kann Er denn damit auskommen?“

„Mehr als das, Herr.“

„Dann sammelt Er wohl gar noch Reichtümer?“ meinte der König ungläubig lächelnd.

„Ja, Herr. Aber nicht wie Ihr meint. Es sind keine irdischen Reichtümer, die ich durch meine Arbeit erwerbe.“

„Das verstehe ich nicht.“

„So will ich es Euch erklären. Zwei Groschen sind für mein Weib und mich zum Leben. Zwei zähle ich für alle Schulden, zwei leih ich aus, und die letzten zwei verjehnt ich.“

„Damit hat Er mich auch noch nicht klüger gemacht.“

„So hört: Die Schulden habe ich bei meinen Eltern, weil sie mich einst ernährten und erzogen; nun sie alt sind, ernähre ich sie. Dazu brauche ich zwei Groschen. Die zwei Groschen, die ich ausleihe, sind die, die ich zur Erziehung meiner Kinder verwende, damit sie etwas Tüchtiges werden und ich einst Freude an ihnen haben kann. Und dann habe ich zwei kranke Schweinen, die ich zwar nicht zu erhalten brauche; ihnen gehören die beiden letzten Groschen, die ich also um Gotteslohn verjehnte.“

„Und darum ist Er so fröhlich und singt bei seiner Arbeit?“

„Sollt ich nicht, da sie mir doch alles bringt, was ich für mich und die Meinen benötige?“

„Dann ist Er also mit Seinem Herrgott zufrieden und wünscht nicht mehr von ihm?“

„Nein, Herr“, entgegnete der Bauer ernst.

„Und doch hat mich der Herrgott gelandt, um Ihn den Gotteslohn zu zahlen.“

Unwillig erwiderte der Bauer: „Ihr treibt Euer Scherz mit mir. Wer seid Ihr denn?“

„Kannt Er mich nicht?“

„Nein.“

„Ich bin des Herrgotts Zahlmeister. Und gleich wird Er mich noch fünfzigmal sehen. — Halte Er seine Hand auf!“

Bei diesen befehlenden Worten, deren Macht der Bauer unter dem leuchtenden Blick des Königs unwillkürlich folgen mußte, griff der Alte Trix in die Geldbörse und zählte dem verdutzten Bauern fünfzig funkelneue Goldgulden in die dargebotene Hand, die alle das Bild des Königs zeigten...

20. Windef, Verbandsloft, 21. Zitterzeug, 22. chineischer Tagelöhner, 24. Ruderboot, 26. Zeichen für Wismut (I = i).

Anmerkung: 1. ist ein schweizerischer Jugend- und Volkserzieher († 1827); 27. ist der volle Name des Begründers der nationalen und sportlichen Jugendberziehung († 1852).

Wo fehlt's?

„Ein stolzes Bekenntnis!“

St... zeit / Hochge... / Leh... in / Sch...
tod / Re... ver / Er... digung / Nor... G...
A... gnung / Kö... reich / Tag... eld / G...
inde / Kle... tadt / K... tad / Hau... hi /

Re... um /

Den vorstehenden Wortteilen fehlt an den punktierten Stellen jeweils eine der nachfolgenden Buchstabengruppen. Diese ergeben — richtig eingelegt — hintereinander gelesen ein Gelöbnis.

ame — bei — ein — ein — eme — esg —
föh — ich — ins — tun — nei — nig — rer —
sre — vol.

Auflösung des Kreuzwortsrätsels

„Pioniere der Arbeit“

Waagerecht: 1. Porfche, 7. Erde, 8. Mars, 10. Laich, 11. Ana, 12. Funf, 13. grau, 14. Ewe, 15. Eten, 18. Nief, 22. Hel, 23. Filme, 24. Ede, 26. Clo, 27. Heinfel. — Senkrecht: 1. Gra, 2. Dnin, 3. Keden, 4. cm, 5. Saar, 6. Erna, 7. Eff, 9. Sau, 13. Genid, 15. Ede, 16. Lesh, 17. Elfe, 19. Nle, 20. Emil, 21. Leo, 25. Ei.

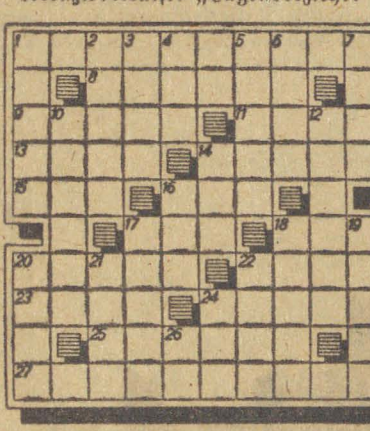
Auflösung „Einfaches Rezept“

Frische Halme = Haferstchein.

Auflösung „Wie hübsch!“

Alt, Alter.

Kreuzwortsrätsel „Jugenderzieher“



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. vitaminreiche Frucht, 9. Leibesübungen, 11. Wasserpflanze, 13. Bezeichnung des Rennsports, 14. Stadt in Südfrankreich, 15. Alpenweide, 16. Strid, 17. chemischer Grundstoff, 18. Abkürzung für Meridian, 20. Längenmaß, 22. deutscher Mediziner und Bakteriologe, 23. russisches Gebirge, 24. Gartenfrucht, 25. altvenezianischer Adelsittel, 27. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Teigmasse, 2. norddeutscher Dichter, 3. Brennmaterial, 4. Behörde, 5. japanische Hafenstadt, 6. Stadt in Salzburg (Östmark), 7. spanischer Frauennamen, 10. Explosivstoff, 12. Tischgeschirr, auch Maßzeit, 14. Wappentier, 16. Worte, 17. deutscher Armeeführer im Weltkrieg, 18. südgrichische Halbinsel, 19. deutscher Strom,

Vollwertiges Brot



Das alle gesundheitswichtigen Bestandteile des vollen Kornes enthält, ist unser anerkanntes Vollkornbrot mit der Gütemarke.

**GENOSSENSCHAFTSWERKVERSORGUNGSRING
LÜBECK G. M. B. H.**

11387

71 Läden in Lübeck und Umgebung

BRIEFMARKEN
WALT-BEHRENS BRAUNSCHWEIG-POST
Vertriebsstellen überall

Damen- und Mädchen-Winter-Mäntel
vielen schönen Formen und guten Qualitäten

Fußmann & Co

das große Fachgeschäft für Damen- und Mädchenkleidung

jetzt 11539

Königstraße 25
(Astoria-Betriebe)

Einträge auf Gewährung von **auszinssteuer-Abgeltungs-Hypotheken** nimmt entgegen

Lübecker Hypothekbank A.-G., Lübeck
Große Burgstraße 4,
Gerichtsgebäude, Z. 70,
Fernruf 2 09 69

12078

Bürobedarfshaus Carl Schwartz
Büro Roeckstraße 11
Hafen Huxstraße 15
Ruf 2 08 69

(21412)

Döhler VITASIN
mit Vitamin B₁

Ein **Döhler Pudding**
von feinem Wohlgeschmack und besonders hohem Nährwert

102 Millionen Reichsmark
für die Beteiligten an der bevorstehenden

8. Deutschen Reichslotterie

1/8 Los 1/4 Los je Klasse
3 RM. 6 RM.

Staatl. Lotterei-Einnahme

JANSEN
Johannisstraße 22, Ecke Königsstr.